Bezugspreis für Dezember durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Im Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart). „Der Erzähler". „Der Frauen Welt und Heim". „Jugendland". „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr). „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat). „Technik und Erfindung". „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger. Warendorfer Anzeiger. Westmünsterländer Anzeiger. Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise wochentäglich).
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13 Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr. 2148 2149 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstraße 34 a. Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hüsgen, Berlin SW 48, Hedemannstraße 25. Fernsprecher: Hasenheide 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Die 1 mm hohe 26 mm breit kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg. für sonstige Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familienanzeigen 8 Pfg. bei Barzahlung 7 Pfg. kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlg. 6 Pfg.
Reklamen: Die 1 mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe. Donnerstag, den 1. Dezember 1927 76. Jahrgang. Nr. 1233

Vorstandswahl in der Zentrumsfraktion.

S **Berlin**, 1. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Zentrumsfraktion des Reichstags tätigte heute mittag die immer wieder zurückgestellte Vorstandswahl. Eine Kommission hatte Vorschläge unterbreitet, die denn auch von der Fraktion angenommen wurden. Es wurden einstimmig gewählt:

Abg. von Guérard, Vorsitzender,
Stegerwald, 1. stellvertretender Vorsitzender,
Abg. Perlitius, 2. stellvertretender Vorsitzender,
Herold, Ehrenvorsitzender.

Neu in den Vorstand wurde gewählt: Frau Weber. Die übrigen Mitglieder wurden wiedergewählt. Es sind dies die Abg. Bell, Blum, Esser, Giesbert, Joos, Klöckner, Ulitzka.

Geplante Verkehrsverbesserungen im westdeutschen Industriegebiet.

w **Berlin**, 30. Nov. (Tel.) In einem Kommuniqué über die Tagung des Verwaltungsrates der deutschen Reichsbahngesellschaft wird bekannt gegeben. Der Technische Ausschuß des Verwaltungsrates hat sei. längerer Zeit eingehend über die zukünftige Gestaltung des Rhein-Ruhrverkehrs beraten. In Übereinstimmung mit ihm ist der Verwaltungsrat nunmehr zu der Auffassung gekommen, daß heute schon Verkehrsengpässe auf der Strecke Köln—Düsseldorf—Dortmund vorhanden sind, die dringend der Erweiterung bedürfen. Zur Hebung der dringendsten Mängel sind im laufenden Geschäftsjahr 19 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden. Bei dem wachsenden Verkehr ist es aber unerläßlich, die gesamte Strecke zwischen Köln—Duisburg—Essen—Dortmund hinreichend auszubauen, sowie zwischen Duisburg und Essen zu ergänzen, eine Reihe von Bahnhöfen, von Essen, Gelsenkirchen, Bochum und Dortmund umzubauen und gleichzeitig dafür zu sorgen, daß der Nord-Südverkehr, der durch die Entwickelung der Randzechen größere Bedeutung gewinnt, befriedigt wird. Die Kosten des gesamten Programms werden etwa 300 Millionen Mark betragen. Die Zeitspanne für die Durchführung wird abhängig sein von dem Grad des Anwachsens des Verkehrs, dem der Ausbau der Anlagen selbstverständlich entsprechen muß, ehe die äußerste Leistungsfähigkeit erreicht wird und vor allen Dingen von der Möglichkeit der Mittelbeschaffung. Auch für das Jahr 1928 sollen Mittel zur Weiterentwickelung, soweit die Finanzlage es gestattet, zur Verfügung gestellt werden. Nach vollendetem Ausbau wird die Leistungsfähigkeit gegenüber dem heutigen Zustand bei Dampfbetrieb auf der Strecke Köln—Duisburg—Dortmund auf mehr als das Doppelte gesteigert sein. Die Fahrtzeit der Eilzüge Köln—Dortmund wird statt jetzt 140—150 Minuten künftig 118 Minuten betragen, bei Berührung von Essen-Hauptbahnhof, Gelsenkirchen und Bochum. Die Zahl der Eilzüge wird dem fortschreitenden Ausbau der Strecke entsprechend, und zwar auch zu den Hauptverkehrszeiten, vermehrt werden. Eine weitere Verbesserung und Beschleunigung würde dann noch durch Einführung des elektrischen Betriebes zu erzielen sein. Der Bau einer besonderen Schnellbahn würde weder in finanzieller noch in betriebstechnischer Beziehung der deutschen Reichsbahngesellschaft eine wesentliche Erleichterung geben. Das in der Schnellbahn festzulegende Kapital von rund 350 Millionen Mark würde nur für den lokalen Schnellverkehr ausschließlich des größten Teiles des Arbeiterverkehrs zwischen Wohnung und Arbeitsstätten aufgewendet werden. Der Arbeiter-Massen-, der Nah-Personen-, der Durchgangs- und der Güterverkehr würden auch in Zukunft ausschließlich von der Reichsbahn bewältigt werden müssen, so daß die eingangs genannten 300 Millionen Mark unter allen Umständen von ihr aufzuwenden sind.

Wenn also nach Ansicht des Verwaltungsrates insbesondere bei der großen Kapitalarmut Deutschlands keine Notwendigkeit für den alsbaldigen Bau einer besonderen Schnellbahn neben dem auf jeden Fall erforderlichen Ausbau der Reichsbahnanlagen vorliegt, so ist doch Fürsorge dafür in den Städtebauprogrammen und Planungen des Ruhrsiedlungsverbandes erwünscht, damit in kommenden Jahrzehnten der Durchführung des Schnellbahnplanes keine unüberwindlichen Schwierigkeiten entgegenstehen.

Der Reichstagsausschuß für die Beibehaltung der Siesta-Sitze.

vdz **Berlin**, 30. Nov. (Tel.) Der Reichstagsausschuß für Verkehrsangelegenheiten beschäftigte sich mit der Eingabe betr. Kündigung des Vertrages der Reichsbahngesellschaft mit der Siesta-Gesellschaft für Reiseerleichterungen G. m. b. H. durch die Reichsbahngesellschaft. Die Eingabe fordert die Fortsetzung des Vertrages der Reichsbahngesellschaft mit der Siestagesellschaft. Der Ausschuß schloß sich nach längerer Aussprache dem Antrage des Berichterstatters an, die Eingabe der Reichsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Falsche Gerüchte.

w **Berlin**, 1. Dez. (Tel.) In Deutschland sind heute morgen Gerüchte verbreitet, daß Mussolini ermordet worden sei. Von der italienischen Botschaft erfahren wir hierzu, daß ihr darüber nichts bekannt ist.

Der Sicherheitsausschuß.

Amerika und Sowjetrußland lehnen die Teilnahme ab.

w **Genf**, 30. Nov. (Tel.) Über den Verlauf der Nachmittagssitzung der Abrüstungs-Kommission wird noch berichtet: Zu Beginn der Nachmittagssitzung gibt Loudon bekannt, daß ein ergänzendes Memorandum der sowjetrussischen Delegation eingegangen sei, das von den Delegierten noch nicht geprüft werden konnte, so daß es angezeigt sei, die Diskussion über die russische Erklärung mindestens bis morgen zu vertagen. Paul Boncour drängte auf eine sofortige Aussprache, in der er dann als erster Redner zunächst die Ausschußarbeiten gegen den Vorwurf der Verschleppung und Komplizenschaft verteidigte. Die russischen Vorschläge hätten im Grunde genommen den Fehler, daß sie die Sache für zu leicht nähmen. Er betonte, daß die Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes von ganz anderen Erwägungen ausgehen. Artikel 8 des Paktes bilde die Grundlage der Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes. Er ziehe ein Rüstungsminimum zur Wahrung der nationalen Sicherheit der einzelnen Länder und zur Erfüllung ihrer internationalen Verpflichtungen vor. So verlockend auch die russischen Vorschläge seien, so könnte man doch nicht ohne ein sehr ernstes Risiko auf sie eingehen. Im Falle eines Konfliktes würden die kleinen Staaten zwar im gleichen Maße abgerüstet sein, wie die großen, aber nicht in gleichem Maße zu neuen Rüstungen befähigt sein, so daß sie dem Willen der großen Staaten ausgeliefert wären. Paul Boncour gab wiederholt die Versicherung ab, daß am guten Willen zur allgemeinen Abrüstung und sogar zur vollkommenen Abrüstung nicht gezweifelt werden könne. Man wäre auch bereits viel weiter gekommen, wenn man sich nicht davor gescheut hätte, neue Verpflichtungen zu übernehmen, durch die den abgerüsteten Staaten die Gewißheit gegeben würde, an Stelle der aufgegebenen Rüstungen im Konfliktfalle die Hilfe der übrigen Staaten zu erhalten. Graf Bernstorff gab als zweiter Redner die Erklärung ab, daß es nicht bezweifelt werden könne, daß die deutsche Delegation absolut auf dem Boden der Resolutionen der Völkerbundsversammlung steht, und bereit ist, nach dem Buchstaben und dem Geiste dieser Entschließungen an der Vorbereitung der Abrüstung mitzuarbeiten. Sowohl die Rede Litwinows wie auch die Paul Boncours, wecke in ihm angesichts der gegenseitigen Erklärung zur Zusammenarbeit große Hoffnungen. Die Kritik Litwinows sei allerdings sehr streng ausgefallen, im Grunde genommen seien Vorschläge, wie sie Litwinow heute gemacht habe, schon früher ausgestellt worden. Auch Wilson habe in seinen 14 Punkten eine vollkommene Abrüstung verlangt. Die strenge Kritik werde aber den Ausschuß sicherlich zu beschleunigter Arbeit anspornen. Graf Bernstorff unterbreitete dann den Vorschlag auf Vertagung der Diskussion der russischen Anträge bis zur zweiten Lesung, und auf Festsetzung ihres Datums. Die Rede des tschechoslowakischen Außenministers Benesch galt im wesentlichen dem Nachweis, daß die russischen Vorschläge, wenn auch in etwas unbestimmterer Form, bereits 1921 und 1922 unter anderen durch einen norwegischen Antrag den Arbeiten des Völkerbundes zugrunde gelegt waren. Eine grundsätzliche theoretische Durchprüfung dieser Vorschläge sei also im Schoße des Völkerbundes bereits erfolgt, so daß eine neue Diskussion keinen praktischen Vorteil verspreche. Lunatscharski wies den in einigen Zeitungen gemachten Vorwurf zurück, daß die sowjetistische Delegation die Arbeiten des Abrüstungsausschusses sabotieren wolle. Er verteidigte die russischen Vorschläge und wies gegenüber dem Einwand Paul Boncours darauf hin, daß der von ihm gerügte Mißstand auf keinen Fall schlimmer wäre, als die heute bestehende Lage. Auch er stimmte im übrigen dem deutschen Antrage auf Vertagung der weiteren Diskussion der russischen Vorschläge auf die zweite Lesung zu. Der Schluß der Sitzung brachte die Einsetzung des Sicherheitskomitees.

Der amerikanische Delegationsführer Wilson gab eine längere Erklärung ab, in der er Amerikas Teilnahme an dem erstrebten Sicherheitsausschuß ablehnte. Wilson betone, daß Amerika als Nichtmitglied des Völkerbundes keinen Plan einer Kontrolle annehmen könne. Wenn die Frage eines gemeinsamen Sicherheitspaktes aufgeworfen werden sollte, so müsse Amerika darauf hinweisen, daß eine geographische und verfassungsrechtliche Lage eine besondere Haltung der amerikanischen Delegation fordere. Wohl hätten die Vereinigten Staaten für das Problem der internationalen Sicherheit volles Interesse. Das hätte schon das im Jahre 1921 zwischen England, Frankreich, Japan und Amerika abgeschlossene Sicherheitsabkommen bewiesen. Für die Vereinigten Staaten bedeute dieser Vertrag auf dem Pazifik völlige Sicherheit. Nichtsdestoweniger lege aber die amerikanische Regierung großen Wert darauf, in der Abrüstungskommission weiter mitzuarbeiten.

Auch der russische Delegationsführer Litwinow gab die Erklärung ab, daß seine Regierung sich am Sicherheitsausschuß des Völkerbundes nicht beteiligen könne, weil sie nicht im Völkerbund sei. Litwinow erklärte, daß nach der Auffassung der Sowjetdelegation der Sicherheits-Ausschuß nur geeignet sei, die Aufmerksamkeit von dem Grundproblem der Abrüstung abzulenken. Nach wie vor stehe Sowjetrußland auf dem Standpunkt, daß nur die sofortige und völlige Abrüstung die einzige Garantie für den Weltfrieden sei. Den Arbeiten der Sicherheits-Kommission werde die Sowjetunion ihre volle Aufmerksamkeit schenken.

Die vorbereitende Abrüstungs-Kommission nahm sodann den Antrag ihres Präsidenten an, nach der die Sowjetunion einen Beobachter in den Sicherheitsausschuß entsenden könne.

*

tu **Genf** 1. Dez. (Tel.) Der gestern eingesetzte Sicherheitsausschuß ist heute vormittag zu seiner ersten konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Zum Vorsitzenden wurde erwartungsgemäß der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch gewählt, zu Vizepräsidenten der frühere schwedische Ministerpräsident Unden und der columbische Vertreter Uruttia. Der Ausschuß besteht aus den Vertretern sämtlicher in der Abrüstungskommission vertretenen Delegationen und dürfte im großen und ganzen die gleiche Zusammensetzung aufweisen wie die Abrüstungskommission. Da auch die vom Sicherheitsausschuß zu behandelnden Fragen im allgemeinen die gleichen sind, mit denen man sich in der vorläufigen Abrüstungskommission beschäftigt, so ist der Unterschied zwischen den beiden Kommissionen praktisch äußerst gering. Deutschland wird auf der heutigen konstituierenden Sitzung durch den Grafen Bernstorff vertreten. Für die weiteren Verhandlungen des Sicherheitsausschusses wird jedoch ein neuer Delegierter von der Regierung ernannt werden. England hat Lord Cushendun und Frankreich Paul Boncour in die Kommission entsandt. Man nimmt an, daß der Sicherheitsausschuß auf der gegenwärtigen Tagung lediglich in großen Zügen sein Programm und die Geschäftsordnung festlegt und sich dann bis zum Beginn des nächsten Jahres vertagt. Die Sowjetdelegation ist in dem Sicherheitsausschuß nur durch einen Beobachter vertreten.

Der Eindruck der russischen Abrüstungsvorschläge in London.

w **London**, 30. Nov. (Tel.) Die Abrüstungsvorschläge der russischen Delegation in Genf erregen hier großes Aufsehen, werden aber sogar von der radikalen Abendpresse als „utopisch" bezeichnet. In politischen Kreisen wird erklärt, Litwinow sei mit seinem Vorschlag weit über den, dem vorbereitenden Abrüstungsausschuß zugewiesenen Arbeitsbericht hinaus gegangen und habe dadurch die Ansicht bestätigt, daß es den Russen weniger auf praktische Mitarbeit, als auf propagandistische Ausnützung der Konferenz ankomme.

Nach einer von Reuter ausgegebenen Verlautbarung geht der allgemeine Eindruck in nicht offiziellen Kreisen dahin, daß der sowjetrussische Abrüstungsplan so utopisch sei, daß er mehr oder weniger undurchführbar sei.

Auch die Pariser Presse lehnt die russischen Vorschläge ab.

‡**Paris**, 1. Dez. Die Pariser Morgenblätter bezeichnen die Vorschläge Litwinows durchweg als töricht. „Homme Libre", der sich unter den Linksblättern allein näher mit den Gedankengängen Litwinows beschäftigt, glaubt nicht an eine praktische Verwirklichung der russischen Pläne. Jetzt, wo ersprießliche Arbeit geleistet werden müßte, dürfe man sich nicht mit platonischen Vorschlägen befassen. Die Rechte täuscht über die Idee Litwinows Entsetzen vor und weiß sich nicht anders zu helfen, als die russischen Vorschläge ins Lächerliche zu ziehen und Moskau zu verdächtigen, daß es nur im Interesse der Weltrevolution die sofortige Abrüstung verlange.

Gegen automatische Völkerbundsregistrierung von Verträgen.

w **Genf**, 1. Dez. (Tel.) Wie die Schweizerische Depeschenagentur meldet, beabsichtigen mehrere dem Sicherheitskomitee angehörende Delegierte einen Zusatz zur Völkerbundssatzung zu beantragen, der dahin geht, daß der Völkerbund künftig keine Verträge automatisch registriere, die offenkundig gegen die Aufrechterhaltung des Friedens verstießen.

Chamberlain über die russisch-englischen Beziehungen.

≙ **London**, 30. Nov. Chamberlain teilte heute im Unterhause mit, daß er keinen Anhaltspunkt dafür habe, daß die russische Delegation in Genf auf Grund der Rede des Ministerpräsidenten auf dem Guildhall-Bankett die Frage der Wiederaufnahme der Beziehungen zu Großbritannien anschneiden werde. Weder auf dem Wege über die norwegische Regierung, die gegenwärtig die englischen Interessen in Rußland vertritt, noch durch irgendwelche anderen Kanäle, habe ein Meinungsaustausch zwischen London und Moskau über die durch den Konflikt Litauen und Polen entstandene Lage stattgefunden. Der Völkerbundsrat könne natürlich durch nichts und durch niemanden verhindert werden, sich mit der Sowjetregierung in Verbindung zu setzen, wenn er das für wünschenswert halte.

Die Abstimmung an den preußischen Hochschulen.

♂ **Berlin**, 1. Dez. Bei der Abstimmung über das neue preußische Studentenrecht wurden an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Bonn-Poppelsdorf von 526 Studierenden 384 Stimmen abgegeben. Davon stimmten 333 für Ablehnung und 42 für Annahme, 9 Stimmen waren ungültig.

Das Ergebnis an der Universität Marburg war folgendes: 77 Prozent Wahlbeteiligung, 1737 Nein, 179 Ja, 39 ungültig.

Die Ergebnisse von sämtlichen preußischen Hochschulen liegen nunmehr vor. Für das neue Studentenrecht hat sich danach nur die katholisch-theologische Akademie in Braunsberg, die allerdings nur 36 Studierende hat, ausgesprochen, da auch das Stimmergebnis von Münster und Aachen als Ablehnung gilt, weil die Stimmbeteiligung in beiden Fällen 50 Prozent nicht erreicht hat. An der Technischen Hochschule Aachen betrug die Beteiligung 41 Prozent, an der Universität Münster bekanntlich nur 31 Prozent.

Die B. Z. schreibt zu dem Abstimmungsergebnis bei den preußischen Hochschulen: Der preußische Kultusminister wird nunmehr den preußischen Studentenschaften mitteilen, daß sie nicht mehr eine staatlich anerkannte Organisation sind, daß sie daher keinerlei Rechte auf Mitwirkung am akademischen Verwaltungsrecht haben. Gleichzeitig ergehen an die Universitätsbehörden die Anweisungen, keinerlei Verhandlungen mit diesen bisherigen Organisationen zu führen und — das entscheidende — keinerlei Beitragsgelder für diese bisherigen Organisationen mehr zu erheben.

Ein Nachwort zur „Studentenschaft."

Es wird uns geschrieben:

Gestern haben die Studierenden in der vom preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung angesetzten Urabstimmung ihrer Organisation das Grab geschaufelt.

Die Zahlenverhältnisse sind etwa folgende: 30 Prozent stimmten in dem „Volksentscheid" für die Neubildung der Studentenschaft, um ihre bisherige und künftige Arbeit zu retten. Etwa 15 Prozent enthielten sich der Abstimmung, aus der Berechnung, daß ohne ihre Stimmen die erforderliche 50prozentige Beteiligung nicht erreicht würde und damit die Verordnung abgelehnt wäre. Sie sehen in dem neuen Studentenrecht die unerbittliche und unumgehbare Absage an jedes rassenmäßige Auswahlprinzip bei Bestimmung der Auslandsdeutschen und waren daher gegen die Annahme. An ihrem Strick zog — natürlich ohne Kenntnis der Komplikationen — die große Masse derer, die sich nie in den Sinn und Zweck eines Zusammenschlusses der Studierenden vertieft, und seinen Wert nach den in politischen Kämpfen verzettelten letzten Semestern beurteilen zu dürfen glauben. Sie halfen die 50prozentige Beteiligung verhindern und halfen einer nunmehr ermöglichten „freien", d. i. politisch einseitig gefesselten „Studentenschaft" in den Sattel. Ein „Übel", das nur bei oberflächlicher Beobachtung ein Übel erscheinen konnte, wollten sie wegschaffen und ermöglichten damit die Errichtung einer Organisation, die sich unser nationales Erbübel zum Prinzip macht! —

Das Unglück ist geschehen. Politische Engstirnigkeit und die Indifferenz der großen Menge haben sich die Hände gereicht und haben, teils von Idolen geblendet, teils zum Sehen nie befähigt, den dies ater in der Studentenschaft heraufbeschworen. Anklage ergeht an sie alle: Ihr wart unserer Frontstudenten nicht wert! In Verirrung und Blindheit habt ihr die Herakles-Arbeit unserer Kommilitonen von 1919 zerschlagen, und die akademische Freiheit preisgegeben. Ebenso scharf ist die Anklage gegen alle, die verantwortungslos hetzten und verbiegen halfen, wo jugendliche Bildsamkeit in ihre Hände fiel.

Was wird nun werden, ist die ernüchternde Frage. Was kann Gutes werden, wo Verirrung und Unwissenheit einen üblen Streich ausheckten! — Die unmittelbare Folge der gestrigen Abstimmung ist ein Rückschlag in der studentischen Gemeinschaftsentwicklung um 15 Jahre. Was das bedeutet, mag man erkennen aus dem unheimlichen Zerrissenheitsbild der Vorkriegsstudenten. Ein Student kann nicht Lust haben, diese grauenhafte Stagnation alles Lebens und aller natürlichen Entwicklung aufzuzeigen, in der auch die Besten den Schlaf nicht zu stören vermochten, bis der Krieg mit derber Faust Firlefanz und brüchiges Geschirr zu Scherben schlug und den alten Burschen von 1813 und 1848 herausbürstete. Am jungen Morgen deutscher Selbstbesinnung haben die Frontstudenten sich vereint zu neuem frischen Leben. Wenn 1819 bei Auflösung der Burschenschaft durch versteinerten Staatsabsolutismus die Zukunft alles andere als trübe war — heute liegt sie finster vor uns: der Geist der Kriegsstudenten ist uns entschwunden und gestern hat man das wankende Haus gestürzt. Auf den Trümmern ruft man nach der Studentenschaft, die sein soll einig, großdeutsch und frei, nach der Studentenschaft, die man soeben begraben hat.

Die nun ermöglichte „freie" Studentenschaft mag zeigen, wie ihre Idole aussehen, und dadurch die begrabenen Ideale

---

Der gezähmte Tod.

Von Richard Huelsenbeck (Port Elisabeth, Südafrika).

Ich hatte vor einigen Tagen eine Unterredung mit Dr. Fitz-Maurice, der hier in Port Elisabeth, der ältesten englischen Niederlassung auf südafrikanischem Boden einen Schlangenpark unterhält.

Man geht vom Hafen durch einige dieser typischen Straßen, die halb an Chikago, halb an eine soeben zusammengeschlagene Siedelung für Farmer erinnern. Man sieht Holzhäuser mit rundherum laufender Veranda, auf der sich eine Lady im Schaukelstuhl wiegt, daneben eine Villa mit Vorgarten und Garage, wie sie im Grunewald stehen könnte, dann plötzlich ein Warenhaus, den Eingang eines Lunaparkes und ganz zuletzt Niggerkraals mit Negerweibern, Schweinen und Hühnern.

Der Schlangenpark des Dr. Fitz-Maurice hat einen internationalen Namen. Wissenschaftler aus aller Welt kommen hierher, um sich die Heilresultate anzusehen, die man mit dem Serum der Giftschlangen erzielt. Das ganze Unternehmen dient einem sehr wichtigen Zweck: es will Südafrika von der Plage der tödlichen Schlangenbisse befreien.

Dr. Fitz-Maurice ist ein lebhafter, schwarzhaariger, mittelgroßer Herr, der zur Not die deutsche Sprache spricht und mir versichert, daß er die deutsche Wissenschaft sehr schätze.

Er zieht ein Blatt Papier aus seiner hinteren Rocktasche und zeigt mir, daß durch die von ihm erfundene Serumbehandlung der Schlangenbisse die Anzahl der Todesfälle im letzten Jahr um fast 30 Prozent zurückgegangen ist. Er meint, daß in zehn bis zwanzig Jahren mit dem Fortschreiten der Zivilisierung des Landes und dem Ausbau der Verkehrsstraßen die Gefahr endgültig beseitigt sein dürfte.

Das gibt mir Gelegenheit, ihn zu fragen, was dann, wenn der direkte Zweck seines Institutes erreicht sei, aus dem Schlangenpark würde. Dr. Fitz-Maurice muß lachen.

„Dann fängt unsere eigentliche Arbeit erst an. Es gilt, die Giftschlangen, eins der merkwürdigsten Naturphänomene, in allen ihren Arten zu erforschen. Es sind da viele Probleme, die sich zwar praktisch lösen lassen, die aber noch immer auf eine theoretische Aufklärung warten."

Dr. Fitz-Maurice hat ein dickes Buch mit vielen bunten Bildern über Giftschlangen und ihre Probleme geschrieben, Leute, die mit der Biologie vertraut sind, behaupten, es sei ein Standardwerk. Als wir uns dem Park, in dem alle Giftschlangen Südafrikas unter ihren natürlichen Bedingungen frei gehalten werden, nähern, kommt uns Johannes entgegen, um den sich schon ein ganzer Sagenkreis gebildet hat.

Johannes ist der schwarze Diener des Dr. Fitz-Maurice, er ist der Wärter der Schlangen, er muß sie füttern und darauf achten, daß es ihnen allen gut geht. Er ist ihre Amme.

Johannes ist berühmt, weil er die tägliche Lebensgefahr mit einem gutmütigen Grinsen hinnimmt, er bewegt sich unter Schlangen wie andere Leute unter Kaninchen oder Katzen, er tut so, als sei eine giftspeiende Viper gar nichts Besonderes und ist doch zugleich von dem putzigen Stolz auf sein Amt erfüllt, wie man ihn nur bei Negern finden kann.

Der Schlangenpark des Dr. Fitz-Maurice ist ein Garten, der mit einer schönen Mauer umgeben ist und ein Tor hat, auf dem man in gutgemalten Buchstaben „Snake Park" lesen kann.

Es gibt auch eine Kasse, hinter der ein Fräulein sitzt, die einem sechs Pence abnimmt und dafür ein schönes rosafarbenes Billetchen aushändigt.

Ich gehe natürlich mit Dr. Fitz-Maurice durch die Sperre, als hätte ich mein Leben lang schlaflose Nächte mit dem Studium von Giftschlangen verbracht. Wir unterhalten uns lebhaft, man macht mich darauf aufmerksam, daß alles neu und solide gebaut ist. Die Schlangen leben in einem Karree, das von einem kleinen Wassergraben und einer Mauer umgeben ist, über die man sich beugen kann, ohne in Gefahr zu sein, gebissen zu werden. Auf der Rasenfläche, wo sich die Schlangen aufhalten, sind besondere Pflanzen angebaut, die den Gewohnheiten und Liebhabereien der gefährlichen Bewohner entgegenkommen. Es liegen da auch Steine, unter die sich die Tiere verkriechen können. Seit einiger Zeit hat Dr. Fitz-Maurice kleine Holzhäuschen hineingestellt, in die sich die Schlangen bei Nacht oder bei schlechtem Wetter begeben können.

Die gefährlichsten und bekanntesten südafrikanischen Schlangen sind die Puffottern, die sich aufrichten, wenn sie gereizt werden, einen fauchenden Laut von sich geben und dabei eine Art Backentasche zu beiden Seiten des Halses aufblasen. Es gibt hier wenigstens fünfzig große Puffottern; es ist ein merkwürdiges Gefühl, diese Tiere, die mit ihrem Biß schnellsten Tod bringen, fast mit der Hand greifen zu können.

Die Kobras sind nicht weniger gefährlich. Dr. Fitz-Maurice schätzt sie besonders, weil sie sich bei seinen Serumexperimenten als sehr geeignet erwiesen haben. Es gibt dann noch Baumschlangen, Speischlangen und Riesenschlangen, es ist ein buntes Gelichter.

Ich gehe mit dem Leiter um das gefährliche Karree herum, der Weg ist von einem Säulengang überbaut, in dessen Winkeln Schränke angebracht sind, in denen Dr. Fitz-Maurice zoologische Präparate aufgestellt hat. Man sieht auch Photographien von Gebissenen, Bilder von Leichen, die durch Schlangenbisse entstellt sind und schließlich in prächtigen Aufnahmen die einzelnen Phasen der Serumbehandlung.

Die Gäste strömen ununterbrochen durch das Portal und die Kasse. Johannes, der grinsend sieht, wie ihm heute wieder die Sonne des Ruhmes strahlen wird, macht sich für die Vorstellung fertig, die er dreimal täglich auf Anordnung des Leiters zu geben hat. Die Leute müssen doch etwas sehen für ihr Geld, wenn es auch nur six pence sind.

Er zieht einen Anzug aus dickem imprägnierten Stoff an, den die Schlangen nicht so leicht durchbeißen können, er wappnet sich mit hohen ledernen Gamaschen und stülpt sich langsam riesige Handschuhe über die ungelenken Finger. Dann steigt er mit dem tausendmal photographierten, halb gleichmütigen, halb belustigten Gesicht über die Mauereinfriedung zu seinen tödlichen Partnern.

Die Girls, die von der „Carnavon Castle", dem neuen großen Motorschiff der Union-Castle-Line, gekommen sind, empfinden in diesem Augenblick den erwarteten Rückenschauer. Zwei alte Damen, denen man eine kleine Hemmungslosigkeit schon verzeiht, machen deutlich „Huch!" und ein alter Gent mit scharfen Nasenfalten, der sicher schon einige Dutzendmal um die Welt gefahren ist, sagt „damned!"

Aber Dr. Fitz Maurice lächelt. Er sagt mir leise, so daß es die anderen nicht hören können: „Wenn sie ihn wirklich beißen, haben wir immer noch unsere Serumspritzen. Wenn sofortige Hilfe da ist, kann ihm nichts passieren."

Johannes ist in seinem Leben während der Zeit, wo er im Schlangenpark Dienst tut, dreimal gebissen worden, jedesmal von einer Puffotter, einmal in den Arm und zweimal in den Oberschenkel. Obwohl er eine zeitlang ziemlich krank war, wurde er doch immer durch die Kunst des Dr. Fitz-Maurice gerettet.

Als Johannes in das Karree hineintritt, richten sich alle fünfzig Puffottern auf und fauchen unisono, so daß man es mit der Angst bekommen kann. Die Girls retirieren, nicht ohne einen koketten Seitenblick auf den alternden Gent geworfen zu haben.

Johannes geht furchtlos durch das Gestrüpp der Bestien, nimmt dann eine Schlange auf und hält sie den Gästen vor. Das Tier verhält sich ziemlich ruhig, es muß die Uebung schon gewöhnt sein. Nach der Puffotter kommt eine Kobra dran, schließlich eine Baumschlange und am Ende läßt sich der Schwarze eine riesige Boa über Schultern und Hals kriechen.

Spontan bricht das Publikum in Beifall aus, nur Dr. Fitz-Maurice runzelt die Stirn, sein wissenschaftlicher Ernst liebt keine Zirkusszenen. „Kommen Sie lieber mit zu dem Pferdestall."

Das sind die Pferde, die mit dem Schlangengift geimpft werden, man sieht sie in allen Stadien, ganz gesunde, solche, die schon große Dosen bekommen haben und solche, die infolge der Giftzuführung immun gegen Schlangenbisse geworden sind.

Auch hier sind Schwarze als Diener, sie legen die Hand an die Mütze als wir eintreten. Dr. Fitz-Maurice ist als Direktor sehr beliebt. Er hat ein Herz für seine Leute und gibt ihnen mehr Lohn, als sie sonst in der Stadt bekommen.

Einer meldet, daß ein Pferd, das schon seit einigen Tagen kränkelte, gestorben ist. Dr. Fitz-Maurice sagt kein Wort. Später, als wir draußen sind, meint er: „Das sind natürliche Zwischenfälle, mit denen man rechnen muß. Die ganze Anlage ist sehr kostspielig. Aber jetzt gehe ich mit einem neuen Plan um, der, wenn er realisiert ist, mich pekuniär herausreißen muß. Ich bin im Begriff, ein Taschenbesteck für Serumbehandlung zu konstruieren, die einsamen Farmer, die Jäger, die Expeditionsleiter müssen es immer bei sich haben. Erst, wenn in den Gefahrenzonen jeder Mensch ein Fitz-Maurice-Besteck in der Tasche hat, kann der Schlangentod wirksam bekämpft werden."

Ich gab ihm recht, wir sprachen noch mancherlei, ich lobte alles, was ich gesehen hatte und drückte meinem freundlichen Führer die Hand. Als ich zur Tür hinausschritt, beobachtete ich, wie die Girls Johannes bestürmten, er möge ihnen ein Autogramm geben. Ich weiß nicht, wieweit Johannes in der Kunst des Schreibens bewandert ist, er ist sicher ein Missionsboy, der lesen und schreiben gelernt hat, ob es aber zu einem richtigen Autogramm reicht, ist zweifelhaft. Es scheint, daß ihm die Schlangen, die ihn jetzt bedrängen, mehr zu schaffen machen als die Kobras, gegen die es, wenn alles schief geht, immerhin noch eine Spritze gibt.

in echtem Lichte dagegen erstrahlen machen. Dann braucht es noch einen Volksentscheid, damit die Studentenschaft wieder werde, was sie 1919 war: einig, großdeutsch und frei!

Bernhard Degener.

Aus den Reichstagsausschüssen.

Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform.

vdz **Berlin**, 29. Nov. **(Tel.)** Im Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform stand zunächst die prinzipielle Frage zur Abstimmung, ob die Bekämpfung des Landstreichens, Bettelns, der Arbeitsscheue und der Gewerbsunzucht ausschließlich im Wege der sozialen Fürsorge zu erfolgen habe oder ob daneben auch strafrechtliche Mittel angewandt werden sollen. Von Seiten der Reichsregierung wurde die Ansicht vertreten, daß das gemeinschädliche Verhalten in den engen Grenzen, die in der Vorlage gezogen seien, auch weiterhin strafrechtlich erfaßt werden müsse. Die Frage der finanziellen Auswirkungen eines Bewahrungsgesetzes mit den Landesregierungen zu erörtern, sei eine selbstverständliche Pflicht der Reichsregierung. Der Vorsitzende, Abg. Dr. Kahl (DVp.), formulierte die der Abstimmung zugrunde liegende Frage folgendermaßen: „Sind grundsätzlich die im 36. Abschnitt des Strafgesetzentwurfes enthaltenen Tatbestände unter Kriminalstrafen zu stellen?" Die Abstimmung ergab die Bejahung dieser Frage durch die Mehrheit des Ausschusses. Nunmehr konnte die Beratung des § 55 folgen, der die Unterbringung in einem Arbeitshaus betrifft. Die Sozialdemokraten verlangten, daß ein Minderjähriger nur in einer Erziehungs- oder Besserungsanstalt untergebracht werden dürfe. Die Vertreter des Zentrums und der deutschen Volkspartei waren dagegen der Ansicht, daß es auch möglich sein müsse, einen sittlich vollkommen verwahrlosten Minderjährigen, der kurz vor der Vollendung des 21. Lebensjahres steht, sogleich einem Arbeitshaus zu überweisen. In der Abstimmung wurden verschiedene Anträge angenommen. § 58 lautet jetzt: „Wird jemand nach den Paragraphen 370—373 zu einer Freiheitsstrafe verurteilt, so ordnet das Gericht sogleich seine Unterbringung in einem Arbeitshaus an, wenn dies erforderlich ist, um ihn zur Arbeit anzuhalten und an ein geordnetes Leben zu gewöhnen. Dasselbe gilt, wenn jemand, der gewohnheitsmäßig zum Erwerbe Unzucht treibt, nach § 374 zur Freiheitsstrafe verurteilt wird. — Bei einem Minderjährigen ordnet das Gericht statt der Unterbringung im Arbeitshaus die Unterbringung in einer Erziehungsanstalt an. Würde der Minderjährige nach seinen persönlichen Eigenschaften eine Gefahr für die in der Erziehungsanstalt Untergebrachten bilden, so ist seine Unterbringung im Arbeitshaus anzuordnen. Hält das Gericht die Unterbringung eines Minderjährigen in der Erziehungsanstalt für ausreichend, so kann es von Strafe absehen." Weiterberatung Donnerstag.

Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen.

vdz **Berlin**, 30. Nov. **(Tel.)** Im Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen, der die Änderung des Mieterschutzgesetzes behandelt, wurde unter Ablehnung verschiedener Anträge der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Wirtschaftlichen Vereinigung § 22 des Mieterschutzgesetzes unverändert aufrecht erhalten. Dieser Paragraph bestimmt die Fälle, in denen auch nach Beendigung des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses der Angestellten, derselbe in der Werkswohnung verbleiben darf. Die Weiterberatung wurde auf Donnerstag vertagt.

Ausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge.

vdz **Berlin** 30. Nov. Der Ausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge setzte heute die Beratung der Novelle zum Versorgungsgesetz fort. Es wurde beschlossen, die zweite Einkommensgrenze für solche Rentenempfänger, die Lohn- und Gehaltsbezüge aus öffentlichen Mitteln haben, von 300 auf 350 Mark monatlich zu erhöhen.

Die Pensionärfrage.

b **Berlin** 1. Dez. Eine Einigung über die Frage der Behandlung der Pensionäre und Wartegeldempfänger bei der Besoldungsreform, konnte auch gestern unter den Regierungsparteien noch nicht erzielt werden. Das Reichskabinett wird sich, laut DAZ., heute vormittag mit der Angelegenheit beschäftigen und nach dem Blatt zweifellos der Auffassung des Reichsfinanzministers beitreten, wonach eine Überschreitung der finanziellen Überschreitung der Besoldungsvorlage nicht möglich ist. Am Nachmittag soll dann in einer neuen Parteiführerbesprechung versucht werden, auf Grund der Stellungnahme des Kabinetts zu einem Kompromiß zu gelangen.

Deutsches Reich

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltung im November 1927.

w **Berlin**, 29. Nov. **(Tel.)** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats November auf 150,6 gegen 150,2 im Vormonat. Sie ist somit um 0,3 Prozent gestiegen.

Ende der Zigarrenarbeiteraussperrung.

w **Berlin**, 1. Dez. **(Tel.)** In ununterbrochener 22 stündiger Verhandlung wurde heute früh eine Vereinbarung getroffen, nach der die beiderseitigen Kampfmaßnahmen sofort aufgehoben werden und die Arbeit möglichst sofort wieder aufgenommen wird.

Eine Abordnung des schleswig-holsteinischen Bauernvereins beim Reichskanzler.

w **Berlin**, 30. Juni. Der Reichskanzler empfing heute im Beisein des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft eine Abordnung des schleswig-holsteinischen Bauernvereins, die in dringendster Form die Wünsche der dortigen Landwirtschaft hinsichtlich der Zoll-, Steuer- und Kreditpolitik vortrug. Der Reichskanzler wies darauf hin, daß sich das Reichskabinett in letzter Zeit mehrfach mit der Notlage deutscher landwirtschaftlicher Kreise befaßt habe und im Rahmen des Möglichen bereit sei, Hilfsmaßnahmen zu ergreifen. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft stellte in Aussicht, daß insbesondere die Prüfung der landwirtschaftlichen Kreditlage in seinem Ressort noch im Laufe des Jahres abgeschlossen und das Ergebnis dem Kabinett alsdann sofort vorgelegt werden würde.

Die Durchführung der Schulkinderspeisungen.

w **Berlin** 30. Nov. **(Tel.)** Für die Zwecke von Kinderspeisungen sind von dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft 2 500 000 RM. ausgeschüttet worden. Diese Geldmittel sind auf die einzelnen Länder und Provinzen nach einem Schlüssel unterverteilt worden, der neben der Bevölkerung die Zahlen der Zuschlagsempfänger aus der Erwerbslosenfürsorge und die besonderen Verhältnisse einzelner Notstandsgebiete berücksichtigt. Die Durchführung des Kinderspeisungswerkes soll nach den bisherigen Richtlinien erfolgen, die in erster Linie die Abgabe eines Milchfrühstückes in der Schule unter Beigabe eines Gebäckstückes an unterernährte Kinder vorsehen.

Neuer Konflikt im Eisenbahndirektionsbezirk Dresden.

w **Dresden**, 1. Dez. **(Tel.)** Nachdem gestern die Verhandlungen zwischen der Reichsbahndirektion und dem Einheitsverband der Eisenbahnarbeiter Deutschlands ohne Ergebnis abgebrochen wurden, sind etwa 1000 Betriebsarbeiter der verschiedenen Dienststellen in den Streik getreten. Die Reichsbahndirektion versucht, durch die Heranziehung von Beamten den Betrieb weiter aufrecht zu erhalten. Ob das auf die Dauer gelingen wird, ist vorläufig noch nicht abzusehen. Es ist bereits heute verschiedentlich zu recht bedeutenden Zugverspätungen gekommen. Bei Dresden—Plauen kam es heute früh infolge Aufeinanderfahrens zweier Güterzüge zu einer zweieinhalbstündigen Verkehrsstörung. Der Unfall soll laut Reichsbahndirektion nicht im Zusammenhang mit dem Streik stehen, sondern durch unsichtiges Wetter herbeigeführt worden sein. Bei einem Steigen der Zahl der Streikenden muß mit einer Annahmesperre gerechnet werden. Die Reichsbahndirektion Dresden plant die möglichst umgehende Wiedereröffnung der Werkstätten Dresden-Friedrichstadt. Der Einheitsverband rechnet mit einer Ausbreitung des Streiks über Dresden hinaus, wenn nicht eine sofortige Einigung erzielt werden kann. Bis auf weiteres sind keine Verhandlungen in Aussicht genommen nachdem die gestrigen Forderungen der Arbeitnehmer: Wiedereinstellung aller Arbeiter, keinen Lohnabzug, keine Maßregelung von der Reichsbahndirektion als unerfüllbar abgelehnt worden sind. — Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat in einem Antrag die Regierung aufgefordert, um das sächsische Wirtschaftsleben vor schweren Schäden zu bewahren, in entgegenkommender Weise in den Konflikt einzugreifen.

Der sächsische Landtag nahm nach kurzer Aussprache einen Antrag gegen die Todesstrafe mit den Stimmen der Linken, der Altsozialisten und der Demokraten gegen die Rechte an. Nach einer von der Regierung mitgeteilten Statistik über die Todesstrafe in Sachsen ist seit 1919 von 36 Todesurteilen keines vollstreckt worden.

Der Untergang des Kreuzers „Magdeburg".

h **Göttingen**, 30. November 1927.

Vor der Strafkammer des Göttinger Landgerichts kam am heutigen Mittwoch der mit großer Spannung erwartete Beleidigungsprozeß des Kapitäns a. D. Habenicht aus Bad Lauterberg gegen den Ingenieur Mengering aus Magdeburg zur Verhandlung. Der Prozeß ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil er Klarheit schaffte über die nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande häufig erörterte Frage: „Wie war es möglich, daß die geheimen Chiffriermittel des Kleinen Kreuzers „Magdeburg" in die Hände der Feinde fallen konnten?" Veranlaßt ist dieser Prozeß durch eine Äußerung des Ingenieurs Mengering, der von dem Kapitän Habenicht gesagt haben soll, daß Deutschland durch ihn den Verlust des Krieges zu danken habe, denn Kapitän Habenicht habe als Kommandant der „Magdeburg" nicht, wie es die Vorschriften verlangen, die Chiffriermittel vernichtet, sondern über Bord werfen lassen. So sei es möglich gewesen, daß die Russen die Papiere später auffischten, und sie den Engländern zuleiteten.

Vor der Verhandlung wurden die amtlichen Veröffentlichungen im deutschen Admiralstabswerk „Der Krieg zur See" 1914/18 (Band 1, Seite 83/84 und Band 3, Seite 194/195) verlesen, wo es u. a. heißt: „Wenn bisher noch Zweifel darüber bestehen konnten, daß die britische Admiralität tatsächlich im Besitz der ganz geheimen deutschen Chiffriermittel gewesen ist, so sind diese hinfällig, seit durch zuverlässige Mitteilungen aus Petersburg bekannt geworden ist, daß nach der Strandung des Kleinen Kreuzers „Magdeburg" an der russischen Ostseeküste von Odensholm am 26. August 1914 die geheimen Signalmittel des Schiffes, die über Bord geworfen waren, um sie nicht in Feindeshand fallen zu lassen, von den Russen aufgefischt und allen ihren Verbündeten zugänglich gemacht worden sind. Infolge des großen strategischen Vorteiles, den die Möglichkeit der Entzifferung der deutschen Funksprüche bot, konnten von englischer Seite daher ..." Diese Darstellung ist die Grundlage vieler Aufsätze, die in den deutschen Tageszeitungen erschienen sind. In der Verhandlung wurden wiederholt die Aufsätze in der „Magdeburgischen Tageszeitung" zitiert, die sich eingehend mit diesem Fragenkomplex befaßt hat.

Vizeadmiral von Manthey, der verantwortliche Herausgeber des Admiralstabswerkes, erklärte, daß die Schilderung über den Verlust der Geheimmittel auf Grund von Darstellungen in den deutschen Akten verfaßt worden sei, in denen es heißt, daß „die Geheimsachen verloren gegangen" sind. Es kam noch hinzu, daß Gerüchte im Umlauf waren daß diese Geheimmittel von den Russen aufgefischt worden. Die letzten Zweifel habe Churchills Auslassung in seinen Erinnerungen „Weltkrisis" (Band 1, Seite 351) genommen, wo dieser mit großer Bestimmtheit behauptete, daß „die deutschen Signalbücher auf der Brust eines ertrunkenen Unteroffiziers der „Magdeburg" gefunden wurden". Inzwischen sei aber einwandfrei festgestellt und von englischer Seite auch bestätigt worden, daß nur zwei Geheimstücke untergeordneter Bedeutung von den Russen gefunden worden sind. Es steht heute zweifelsfrei fest, daß der „geheime Chiffrierschlüssel des Kreuzers „Magdeburg" nicht in Feindeshand gefallen sei.

Die weitere Zeugenvernehmung ergab, daß die Annahme der zuständigen deutschen Stellen, daß die wichtigsten Geheimmittel des Kreuzers nicht vorschriftsmäßig vernichtet worden sind, durch das Gerede eines Funkers entstanden ist, der als Schiffbrüchiger von der „Amazone" aufgenommen wurde. Andere Zeugen bestätigten, gesehen zu haben, wie die Geheimsachen des Schiffes verbrannt worden sind. Admiral Hahn-Göttingen, der als Sachverständiger gehört wurde, erklärte, daß die Vernichtung des Geheimschlüssels, ein kleines sei. Man könne ihn ohne Mühe zerreißen. Für die Vernichtung dieses Schlüssels im Falle höchster Gefahr seien die Funkmannschaften verantwortlich. Niemals könne man dem Kommandanten einen Vorwurf daraus machen, wenn untergeordnete Stellen ihre Pflichten vernachlässigten.

In seinem Plädoyer führte Rechtsanwalt Walbaum-Göttingen, der Vertreter des Kapitäns Habenicht aus, daß ihm vom Leiter der Funkstation des Kreuzers „Magdeburg", dem früheren Obermaat Neuhaus, der bei der Strandung in Gefangenschaft geraten und z. Zt. schwer erkrankt ist, mitgeteilt worden sei, daß er, Neuhaus, den Chiffrierschlüssel, der bis zum letzten Augenblick verwandt worden sei, vernichtet habe. Er vertrat den Standpunkt, daß Mengering für die beleidigenden Äußerungen empfindlich bestraft werden müsse.

Rechtsanwalt Föge-Göttingen, der Verteidiger Mengerings, trat den Ausführungen des Vertreter des Kapitäns Habenicht entgegen und forderte die Freisprechung seines Mandanten.

Nach mehrstündiger Verhandlung wurde Ingenieur Mengering wegen Verstoßes gegen den § 186 zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende, Landgerichtsrat Weißgerber, aus, daß durch die Beweisaufnahme festgestellt sei, daß Kapitän Habenicht nicht pflichtwidrig gehandelt habe.

Aus der Stadt.

Münster, 1. Dezember

w **Wegen Körperverletzung verurteilt.** Auf der unteren Hammerstraße wurde in der Nacht zum 9. August ein Ehepaar von einem unbekannten Manne angefallen und mit einem Spazierstock und durch Fußtritte mißhandelt. Der Ehemann mußte acht Tage lang im Krankenhause liegen. Die Ehefrau erhielt Fußtritte. Auf die Hilferufe der Frau fand sich eine Anzahl Leute ein, unter ihnen auch der frühere Ranglermeister Heinrich D., der sich in müßten Schimpfereien auf die Frau erging und erklärte, wenn sie nicht ruhig sei, so erhalte sie noch mehr. Aus diesen und anderen Reden des D. schlossen die Zeugen, daß er wohl derjenige gewesen sein müsse, der die gefährlichen Schläge ausgeteilt hatte. D. mußte sich deshalb jetzt vor dem Schöffengericht verantworten, wo er die Tat entschieden in Abrede stellte. Das nützte ihm aber nichts, unter Versagung mildernder Umstände wurde er wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

△ **Zu einem üblen Streit** kam es am 8. September d. Js. in der Nähe des Terrassenhofes zwischen Angehörigen des Reiterregiments 15 und dem Kellner Max M., in dessen Verlauf M. zum Messer griff und dem Unteroffizier G. durch die Hand und einem Gefreiten mit dem Messer in Arm und Rücken stach. Das herbeigerufene Überfallkommando der Schutzpolizei machte dem Streit ein Ende. Das Schöffengericht in Münster bestrafte den Messerhelden wegen gefährlicher Körperverletzung in zwei Fällen und wegen öffentlicher Beleidigung mit 6 Monaten Gefängnis.

△ **Kleine Nachrichten.** Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer kam es am Mittwochnachmittag an der Kreuzung Taubenstraße-Wolbeckerstraße. Ein Radler, der aus der Taubenstraße kam und die Kurve weit nehmen mußte, da an der Ecke ein Fuhrwerk hielt, wurde von einem Personenkraftwagen erfaßt, so daß der Radler im hohen Bogen über die Lenkstange flog und auf den Kühler des Autos zu liegen kam. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und wurde von hilfsbereiten Passanten zu einem in der Nähe wohnenden Arzt gebracht, der die sofortige Überführung zum Krankenhaus anordnete.

△ **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster.** Sterbefälle: 30. Nov. Direktor der Prov.-Lebensversicherungsanstalt Westfalen Dr. rer. pol. Paul Genkel, 48 J. — Ingenieur Otto Fleischhut, 44 Jahre. Kind Gertrud Tenbrink, 3 Wochen. — Ehefrau Anna Gebing geb. Helmert, 36 J.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz.

ü **Münster**, 1 Dezember.

Die am Mittwochnachmittag im großen Saale des kath. Gesellenhauses abgehaltene Jahreshauptversammlung des Vaterländischen **Frauenvereins vom Roten Kreuz** hatte eine recht stattliche Anzahl von Vereinsmitgliedern auf den Plan gerufen. Die Vorsitzende, Frau Gräfin Merveldt, richtete an die Erschienenen ein freundliches Willkommen und begrüßte namens des Vorstandes insbesondere die Vertreter der anderen caritativen Vereine, die Ehrenmitglieder, sowie nicht zuletzt die einer Auszeichnung für treu geleistete Dienste harrenden Hausangestellten aufs herzlichste.

Da die letzte Hauptversammlung vor zwei Jahren stattfand, bezog sich der anschließend von der Vorsitzenden erstattete Jahresbericht auf die Jahre 1925 und 1926. Wir geben daraus das Nachfolgende wieder: Erfreulicherweise hat die Zahl der Mitglieder eine Zunahme erfahren, so daß der Verein nunmehr 780 Mitglieder zählt. Als eine seiner Hauptaufgaben erblickte der Verein die Entsendung stark skrophulöser Kinder in Solbäder. Die Kuren verteilten sich zur Hälfte auf katholische und zur anderen Hälfte auf evangelische Kinder. Während früher der Verein die Kurkosten ganz trug, kommt heute die Elternschaft für einen Teil der Ausgaben auf. Besonderen Wert legt der Verein auf eine ersprießliche Arbeit in der Nähstube, wo unter guter Anleitung mit sehr zufriedenstellendem Erfolg gearbeitet wird. Die dort angefertigten Wäschegegenstände werden, soweit sie nicht zu Weihnachten verschenkt werden, verkauft, um mit dem Erlös wieder neues Material zu beschaffen. Seit Wochen sind Mitglieder des Vereins mit der Herstellung von sog. Säuglingskörben beschäftigt. Diese enthalten Matratze, Kopfkissen mit Bezügen, Frauenhemden, Kinderjäckchen, Kindertücher, Windeln, Waschlappen, Wolldecke, Gummituch u. a. m. Der Preis dieser Körbchen beläuft sich auf 60 Mark, 6—7 solcher Körbe sollen der städtischen Fürsorge zur Verfügung gestellt werden. Der Königin Luise-Bund übernahm die Ausstattung von zwei weiteren Körben. Dank dem Entgegenkommen des Provinzialverbandes konnte der Verein an Bedürftige der Stadt Münster Unterstützungen verteilen. Außerhalb seiner Tätigkeit auf caritativem Gebiete bemüht sich der Frauenverein auch um die Ausbildung des Roten Kreuzes. Es wurde ein Kursus für erste Hilfe bei Unglücksfällen abgehalten, zu dem sich 58 Teilnehmerinnen gemeldet hatten. Im letzten Sommer wurde ein Samariterkursus eingerichtet, an dem 18 junge Mädchen teilnahmen. Zu Beginn des kommenden Jahres hofft der Verein, einen Säuglingskursus einrichten zu können. Mit Bedauern stellte die Vorsitzende fest, daß es im Verein nach wie vor an helfenden Kräften fehlt. Die Arbeit leisten nur einzelne bestimmte Persönlichkeiten. Es ergeht an alle Mitglieder die dringende Bitte zur tätigen Mitarbeit. Erste Bedingung für die Mithilfe ist allerdings die Überzeugung, daß die Arbeit nutzbringend und notwendig ist.

Frau Gräfin Merveldt ging dann auf die im Jahre 1866 erfolgte Gründung des Vaterländischen Frauenvereins durch die Kaiserin Augusta ein, um sich dann näher über seinen Zweck und seine Aufgaben zu verbreiten, die der Verein stets treu und gewissenhaft erfüllt habe. Dann teilte sie mit, daß in Bad Kreuznach ein Erholungsheim für Erwachsene und Kinder mit billigen Verpflegungssätzen gegründet sei, dessen Inanspruchnahme nur empfohlen werden könne. Auch auf dem Gebiete der offenen und halboffenen Fürsorge werde vom Verein viel geleistet. Die Gesamteinnahmen der Vereine der Provinz Westfalen betrugen rund ½ Million, davon fallen 56 000 Mark auf Mitgliederbeiträge. Der Provinzialverband hat dem Verein in Münster 2856 Mark bewilligt. Der Bericht der Vorsitzenden klang aus in die Mahnung, christliche Nächstenliebe zu üben eingedenk der Worte: Geben ist seliger als nehmen. (Lebhafter Beifall.)

Den Kassenbericht erstattete Geheimrat Dr. Hesse als Schatzmeister. Danach schließt die Jahresrechnung für das Jahr 1925 ab in Einnahme und Ausgabe mit 2696 Mark, für 1926 mit 5439 Mark. Der Kassenbestand von heute beträgt 1700 Mark, obschon die Beiträge in diesem Jahre erheblich zurückgegangen sind. Nach dem Berichte des Schriftführers Generalmajors a. D. Groos sind aus dem Vorstande ausgeschieden Frau Oberst Krome, Frau Oberbürgermeister Jungeblodt (die zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden) und Frau Reichsminister a. D. Dr. Haslinde. An ihre Stelle wurden in den Vorstand gewählt: Frau Konsistorialpräsident Partels, Frau Landesrat Kraß und Frau Staatsanwaltschaftsrat Tophoff. Der übrige Vorstand bleibt wie bisher bestehen.

Nach einem anschließenden kurzen Vortrag über die Westfälische Schwesternschaft vom Roten Kreuz, ihr Wesen und ihre Bedeutung, wurde die Auszeichnung von 6 Hausangestellten vorgenommen, die über 10 Jahre bei derselben Familie von Mitgliedern des Vaterländischen Frauenvereins tätig gewesen sind. Die Namen sind: 1 Frl. Simontina Bruns bei Landgerichtsdirektor Pellinghoff (18 Jahre), 2. Frl. Katharina Kemme bei Frl. Sofia Schürmann (23 Jahre), 3. Frl. Elisabeth Boring bei Frau Baronin von Wrede (30 Jahre), 4. Frl. Maria Diebert bei Familie Dr. Peter (39 Jahre), 5. Frl. Ida Stengler bei Oberstleutnant Steneberg (45 Jahre), 6. Frl. Gertrud Jülkenbeck bei Familie Franz Falger (50 Jahre). Ihnen allen wurde eine Brosche bzw. auch Bilder verliehen, wozu die Vorsitzende die Jubilarinnen mit freundlichen Anerkennungsworten für ihre treuen Dienste gegen Gott und ihre Herrschaften beglückwünschte. Dann wurde der Film „Die Schwestern vom Roten Kreuz", ein Lebenslauf, abgerollt, der allgemein Anklang fand. Den Schluß der in allen Teilen schön verlaufenen Versammlung bildete eine Verlosung von Haushaltungsgegenständen, Stickereien, Spiel- und Eßsachen.

Handel und Volkswirtschaft.

Baissegerüchte.

tu **Berlin**, 1. Dez. **(Tel.)** In den heutigen Vormittagsstunden waren verschiedene Baissegerüchte im Umlauf, die sich später als unwahr herausstellten. Die Provinz erteilte aber infolge der dadurch entstandenen Beunruhigung weniger Kaufaufträge als erwartet, während die Börsenspekulation, die in den letzten Tagen mit Blankoabgaben Zurückhaltung beobachtet hatte, heute wieder als Abgeber auftrat. Ungünstig aufgenommen wurde der Bericht des Röhrenverbandes für den Monat Oktober, die Zurückziehung der Eisenbahnaufträge an die Waggonindustrie und innerpolitische Befürchtungen. Verschiedene Großspekulanten sahen sich aus diesen Motiven zu Gewinnmitnahmen veranlaßt. Die Tendenz war gegenüber dem gestrigen Abendverkehr und an zahlreichen Märkten auch im Vergleich zu den letzten Schlußkursen schwächer. Am Geldmarkt erfuhr die Nachfrage eine weitere Steigerung, da am heutigen Tage die Ultimo-Differenzenzahlungen zu leisten waren. Die erhöhten Sätze hatten daher auch heute Geltung. Tagesgeld nannte man mit 8—9,5 Prozent und Monatsgeld mit 8,25—9,5 Prozent. Warenwechsel mit Bankgiro 7,25 Prozent und darüber.

Am Devisenmarkt war die Hauptaufmerksamkeit auf eine scharfe Baissebewegung der spanischen Valuta gerichtet, die schon seit Tagen zurückging und heute in London eine sprunghafte Abschwächung auf 30,0 erlitt. Man brachte diese Erscheinung mit größeren Exekutionen für Amsterdamer Rechnung in Zusammenhang, weil dort sehr starke Haussepositionen unterhalten worden sein sollen. Auch die Lira schwächte sich ab, London—Mailand 89,85. In Berlin war die Dollarbaisse wieder angeboten und auf 4,1855 ermäßigt.

Die Eröffnungskurse zeigten an den Aktienmärkten bei schwächerer Grundstimmung kein einheitliches Bild. Schultheiß-Ostwerke lagen auf die Enttäuschung der Dividendenerwartungen vernachlässigt. J. G. Farben begannen unverändert mit 250 Proz. Elektrowerte bröckelten eine Kleinigkeit ab. Am Montanmarkt traten Stolberger Zink mit einer Steigerung um 9,5 Prozent in den Vordergrund, die mit Interessenkäufen begründet wurde. Kaliaktien schwächten sich nach ihrer mehrfachen Steigerung um 2 bis 3 Prozent ab. Weiteres Interesse trat für Polyphon (plus 2 Prozent) in Erscheinung. Der Geschäftsgang soll bei der Gesellschaft eine günstige Entwicklung zeigen. Bankaktien still, Schiffahrtswerte geteilt.

Im weiteren Verlauf der Börse war die Stimmung äußerst nervös. Die Baissespekulation behielt die Oberhand. Die Kurse ermäßigten sich gegenüber dem Anfangsniveau um insgesamt 3 bis 4 Prozent und für einige Papiere bis 8 Prozent und mehr. (z. B. Bemberg.) In J. G. Farben-Aktien beobachtete man rheinische Verkäufe, während sonst eine hiesige Großbank auf mehreren Gebieten Abgaben tätigte. Die ungünstigen Versionen über die Regelung der Arbeitszeitfrage beschäftigten die Börse später von neuem. Privatdiskont unverändert 6,75 Prozent.

An der Nachbörse trat zunächst keine Änderung in der gedrückten Gesamttendenz ein. Erst bei Beendigung der Nachbörse kam es zu leichten Erholungen, die aber kaum mehr als 1—2 Prozent betrugen. Man nannte u. a. J. G. Farbenindustrie 245—246, Rheinstahl 149,5—150, Siemens 253, Schuckert 158,5, A. E. G. 150, Bergmann 178,5, Schultheiß 355, Hapag 136,5, Nordd. Lloyd 141,25, Danatbank 207,5, Polyphon 189,5, Chade 521, Altbesitzanleihe I und II 52,5, III 55,75, Neubesitzanleihe 12,70.

Warenmärkte.

Dortmunder Getreidebörse.

tu **Dortmund**, 1. Dez. **(Tel.)** Inländischer Weizen 25,5; int. Roggen 24,5; pommerscher Weißhafer 25—26; ausländ. Weizen 30—33; ausl. Roggen 27,25—28; ausl. Hafer 25,5—27; ausl. Gerste 24—25; Platamais 21; Cinquantine-Mais 21,5; Bäckermehl 35,5 bis 36; Roggenmehl 35,5—36; ostdeutsches Roggenmehl 34,5—35; Weizenkleie 14,5—15,5; Trockenschnitzel 12,75—13; Zuckerschnitzel 17,5. Diese Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich pro 100 Kg. waggonfrei Dortmund in Landungen von 10—15 000 Kilo. Tendenz: für Landgetreide sehr ruhig, Futtermittel und Futtergetreide fest.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 1. Dez. **(Tel.)** Nachdem schon am gestrigen Börsenschluß die Kurse für Roggen etwas anziehen konnten, setzte sich heute die Befestigung auf erhöhte überseeische Notierungen einerseits und Deckungsfrage andererseits fort. Im Zeitgeschäft zeigten sich Kursgewinne von einer halben bis ¾ Mark. Weizen ziemlich stetig; die Umsätze bewegen sich für beide Sorten in dem verhältnismäßigen kleinen Rahmen der letzten Tage. Futtergetreide behauptet, Mehl ruhig.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark ab Station betrugen: Weizen märk. 239—212 stetig; Dez.-Lief. 268—268,5; März-Lief. 276—276,5; Mai-Lief. 277—277,5; Roggen märk. 238—240 stetig; Dez.-Lief. 259,25—259; März-Lief. 264,5; Mai-Lief. 266,25; Sommergerste 220—264 behauptet; Hafer märk. 201—211 ruhig; Dez.-Lief. 221; März-Lief. 231; Mais loko Berlin 208—210 fest; Weizenmehl 31—34,5 ruhig; Roggenmehl 32—34 ruhig; Weizenkleie 15 behauptet; Roggenkleie 15 behauptet; Raps 345—350; Leinsaat 360 bis 365 behauptet; Viktoriaerbsen 51—57; kleine Speiseerbsen 32 bis 35; Futtererbsen 21—22; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 20 bis 21; Wicken 21—24; Lupinen blaue 14—14,75; Lupinen gelbe 15,7—16,1; Rapskuchen 18,2—18,4; Leinkuchen 22,8—23; Trockenschnitzel 11,6—11,8; Sojaschrot 20,5—21; Kartoffelflocken 24,3 bis 24,7.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 1. Dez. **(Tel.)** Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen —; April-Juni 27,5, Weißzuckermelasse 4—4,175; Rohzuckermelasse 4—4,15. Tendenz: ruhig.

Kartoffelerzeugerpreise.

tu **Berlin**, 1. Dez. **(Tel.)** Je Zentner waggonfrei ab märkischen Stationen, amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin: Weiße 2,80—3,10; Rote 3—3,50; Gelbfleischige 3,40—3,70; Fabrikkartoffeln 13,5—15 Pfg. pro Stärkeprozent.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen** 1. Dez. **(Tel.)** Loko: 21,53.

tu **Bremen**, 1. Dez. **(Tel.)** Terminanfangskurse. Dezember 20,69—20,71; Januar 20,78—20,79; März 20,93—20,95; Mai 21,04—21,09; Juli 21,06—21,07; Oktober 20,56—20,57. Tendenz: leicht abgeschwächt.

tu **Liverpool**, 1. Dez. **(Tel.)** Eröffnung. Januar 10,44 bis 10,45; März 10,42—10,43; Mai 10,41—10,42; Juli 10,35; Oktober —. Tendenz: stetig.

Metallnotierungen.

Gold 2,82; Silber 0,082; Platin 8,00.

tu **Berlin**, 1. Dez. **(Tel.)** Elektrolytkupfer 131,75; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —; Original Hüttenaluminium 210; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein-Nickel 350; Antimon-Regulus 90—95; Fein-Silber 80,5—81.

Viehmärkte.

Schüttorf, 30. Nov. (Schweinemarkt.) Die Besetzung des Marktplatzes war so stark, daß die Abhaltung des Viehmarktes behindert wurde. Der Handel war bei schwacher Beschickung und bei noch immer sehr niedrigen Schweinepreisen flau. Ferkel wurden noch zu denselben Schleuderpreisen wie auf dem Vormarkt, für wenige Mark ein ganzes Borstentierchen, verkauft. Für ganz junge Ferkel gingen die Preise fast bis auf 30 Pfg. das Pfund herunter. Läufer kosteten 40—50 Pfg. je nach Güte das Pfund Lebendgewicht. Fettvieh ist, wenn auch nicht sehr merklich, so doch etwas bei Eintritt der kälteren Jahreszeit im Preise gestiegen. Hornvieh behauptete die bisherigen ziemlich hohen Preise.

tu **Osnabrück**, 1. Dez. **(Tel.)** Auftrieb: Großvieh 50, Kälber 121, Schweine 534. Preise: Bullen a) —, b) 47—50, c) 40—46; Kühe a) —, b) 44—47, c) 38—43, d) 30—37; Kälber a) —, b) 75 bis 77, c) 70—74, d) 50—69; Schweine a) 55—56, b) 53—55, c) 51 bis 52, d) 45—49; Sauen 48—53; ausgesuchte Schweine über Notiz. Marktverlauf: Großvieh und Kälber langsam; Schweine mittel, — Nächster Markt am 8. Dezember.

tu **Hamburg**, 1. Dez. **(Tel.)** Auftrieb: Rinder 1339, Versand 750, Ochsen 470, Färsen 214, Bullen 164, Kühe 491, Schafe 526, Versand 100 Marktverlauf bei Rindern langsam, Schafen gut. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in RM.: Rinder a) 53—56, b) 46—52, c) 40—45, d) 33—38; Bullen a) 54—56, b) 46—52, c) 40—46, d) 30 bis 39; Kühe a) 47—50, b) 40—46, c) 30—36, d) 15—25; Schafe a) 56—58, b) 45—50, c) 36—44, d) 25—30.

tu **Husum**, 1. Dez. **(Tel.)** Auftrieb: 517 Ferkel, Marktverlauf träge. Es kosteten Ferkel beste Sorte 9—12, mittlere 6—9, mindere 3—6 Mk., 25—30 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Differenzen kann eine Haftung übernommen werden.

	30 11	1 12
Deutsche Anleihen		
Abl.-Schuld 1	52,4	52,5
dto. II	—	—
6% Wertb. 1923	94	—
Ablös.-Anl. neu	12	12⅜
5½% R.-Anl. 27	87,5	87,5
Schutzgebiet	7	7,4
Westl. Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	—	11
8% Westf.-Anl. 25	97	97
7% dto. 26	94	94
7% G.-Pfandbr.	94	94
Schiffahrts-Aktien		
Hapag	136	136
Hb.-Südam.-Dampf.	206	204
Hansa-Dampf.	205	204
Nordd. Lloyd	141	142
Vereinigte Elbe	61,8	64
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	130	130
Berl. Handelsg.	223	221
Commerzbank	159	159
Darmst. Bank	206	208
Deutsche Bank	150	150
Disconto	145	145
Dresdner Bank	146	146
Osnabr. Bank	91,5	91,5
Reichsbank	170	171
Brauerei-Aktien		
Dortm. A.-G.

Jahresversammlung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes.

9 Prozent Dividende. — 15 Millionen Kapitalerhöhung. — Große neue Investierungen. — 108 Mitglieder des Aufsichtsrates. — Eine Alfred-Thiel-Stiftung.

hb. **Essen**, 30. Nov. In den Handelszeitungen war in den letzten Wochen ein heftiger Streit darüber entbrannt, ob das RWE. eine Dividende von 9 oder von 10 Prozent ausschütten werde. In der heutigen Generalversammlung wurden die 9 Prozent glatt genehmigt. Nur ein Aktionär richtete eine leise Anfrage an die Verwaltung, warum von der ursprünglichen Absicht, 10 Prozent zu verteilen, abgekommen sei. Generaldirektor Dr. Vögler antwortete, daß im Schoße der Verwaltung von vornherein Klarheit bestanden habe, daß man nur 9 Prozent verteilen könne, denn die weitere Ausbreitung des RWE. erfordere große Investierungen und die erfolgten Abschreibungen könnten deshalb nicht als allzu hoch bezeichnet werden. Eine Folge der Erweiterungen ist auch, daß das Kapital um 15 Millionen Mark erhöht werden muß. Die jüngst vorgenommenen Erweiterungen sind mit Aktien der Gesellschaft bezahlt worden, die von Großaktionären zur Verfügung gestellt waren. Die neuen Aktien dienen dazu, diesen Aktionären ihren Besitz wieder zurück zu erstatten. Sie erhalten die neuen Aktien zum Nennwert und machen zweifellos ein sehr gutes Geschäft dabei, wenn es auch nicht bekannt geworden ist, zu welchem Werte ihnen die alten Aktien abgenommen wurden. Die bisherigen Vorrechte für die Namensaktien, die ein unter Umständen bis zu 24 Prozent ansteigendes Dividendenvorzugsrecht besaßen, sollen aufgehoben werden. Zum Ausgleich werden 10,5 Millionen Mark Genußscheine geschaffen, auf die Jahreszahlungen von 10 Prozent zu leisten sind, nämlich 7 Prozent Verzinsung und 3 Prozent Tilgung. Sobald die im Genußschein angegebene Summe getilgt ist, erlischt der Anspruch. Um das Stimmrecht noch mehr als bisher zu sichern, soll durch entsprechende Satzungsänderung die Einziehbarkeit der Namensaktien erschwert werden. Das volle Stimmrecht der Namensaktien bleibt aufrecht erhalten. In den Aufsichtsrat wurden 20 Mitglieder neu gewählt, meist Vertreter der neu angeschlossenen Bezirke und Werke und 3 Vertreter des Landes Preußen; die Wahl der letzteren ergibt sich aus dem zwischen dem preußischen Elektrizitätsfiskus und dem RWE. abgeschlossenen Vertrage. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder beträgt jetzt 108. Die Versammlung beschloß einstimmig, eine Unterstützungskasse für Arbeiter und Angestellte zu errichten, die zunächst mit 500 000 Mark dotiert wird und die zu Ehren des am 1. Dezember 25 Jahre als Vorstandsmitglied tätigen Herrn Alfred Thiel, dessen Namen tragen soll.

Daß das RWE. gegenwärtig eine recht günstige Entwickelung durchmacht, zeigt die Tatsache, die Generaldirektor Vögler bekannt gab, daß nämlich in den ersten vier Monaten des neuen Geschäftsjahres 19 Prozent mehr Strom in das Netz geschickt wurde als im vergangenen Jahre.

In den Zeitungen war behauptet worden, daß innerhalb des RWE. große Unstimmigkeiten beständen. Generaldirektor Dr. Vögler erklärte, von den großen Differenzen innerhalb des RW., die uns nachgesagt wurden, ist uns nichts bekannt. In einem großen Unternehmen, das so verschiedene Interessen umfasse, könnten natürlich Meinungsverschiedenheiten auftauchen. Aber die Überbrückung derselben sei in jedem Falle so erfolgt, daß alle Beteiligten zufrieden waren. Das Zusammenarbeiten könne nicht besser sein, als es augenblicklich sei. Das Verhältnis des RWE. zum Lande Preußen sei geregelt und sogar freundschaftlich geworden.

Das Ende des Schachwettkampfes Aljechin – Capablanca.

Von Schachmeister A. Brinckmann-Kiel.

Endlich am Ziele! Endlich müssen wir sagen, weil dieser Kampf bereits wie ein Alp auf der Schachwelt zu lasten anfing und bereits ein beißender Spott anstelle des schachlichen Interesses getreten war. Man darf und muß es mit Nachdruck aussprechen, daß das Ansehen des königlichen Spiels in arge Gefahr geraten war und daß infolge der Verödung durch die zahllosen unentschiedenen Partien, denen teilweise jeder kämpferische Inhalt fehlte, die wünschenswerte Förderung des Allgemeininteresses sicherlich nicht erfolgt ist. Wenn schachliche Wettkämpfe, in Sonderheit solche um den höchsten Titel überhaupt, einen Sinn haben sollen, dann kann es nur ein sportlicher sein. Es handelt sich darum, vor dem Forum der Schachöffentlichkeit festzustellen, wer von den Auserwählten der größere Schachkämpfer ist, wer von ihnen dem Idealtypus des Meisters den wir in uns tragen, am nächsten kommt. Eine akademische Unterhaltung hinter verschlossenen Türen ist ein Kampf um die Weltmeisterschaft sicherlich nicht. Wenn diese Annahme von dem Sinn eines Weltmeisterschaftskampfes aber zutrifft, dann ist es selbstverständlich, daß die Bedingungen des Wettkampfes diesem Sinne entsprechen, d. h. sie müssen so geartet sein, daß die wesentlichen Merkmale des Ideals sich voll durchzusetzen vermögen. Es muß vor allem verhindert werden, daß ein solcher Kampf in einer ewigen Verlängerung versandet und daß das Interesse der Schachwelt auf diese Weise nicht getötet wird. Gerade der Kampf Aljechin — Capablanca läßt uns diese Forderung erheben, daß in Zukunft bei einem Zusammentreffen um die Schachkrone die Zahl der Partien von vornherein begrenzt bleibt. Wir würden eine Zahl von 25 Partien für angemessen halten. Es wird eine wesentliche Aufgabe der Fide (Fédération international des Echecs), in Zukunft für eine geregelte und vernünftige Austragung der Weltmeisterschaft Sorge zu tragen. Heute ist diese Organisation noch nicht stark genug, um sich gegenüber den vielen, widerstreitenden Interessen durchzusetzen. Die Schachwelt hat daher selbst das größte Interesse, die Organisation zu unterstützen und ihr die notwendige Autorität zu verleihen.

Aber über die Mängel, die den Geschehnissen in Buenos Aires anhafteten, wollen wir die Freude nicht vergessen, die uns Europäern der Sieg Alexander Aljechins bereitet hat. Sie ist um so stärker, als sein Erfolg (6:3 bei 23 Remisen) völlig unerwartet kommt. Auch wir haben in unserer Voraussage auch nur im entferntesten daran gedacht, daß Aljechin den Lorbeer um seine Stirn winden würde. Wir befanden uns in Übereinstimmung mit der Gesamtkritik des In- und Auslandes, daß es nur einen Sieger geben würde und daß sein Name gewiß nicht Aljechin sein werde. Heute müssen wir mit einem Pater Peccavi vor den Russen hintreten. Und wir tun es gern. In unserer Vorschau haben wir den Standpunkt vertreten, daß Capablanca der zweckmäßigen, ökonomischere von beiden sein und ihm die größeren kämpferischen Qualitäten infolgedessen zugebilligt werden müßten. Das würde sich besonders bei längerer Dauer des Wettkampfes auswirken. Wenn trotzdem unsere Voraussage nicht eingetroffen ist, so müssen wir uns entweder in der Beurteilung der Fähigkeiten Aljechins geirrt haben oder aber — und das ist die bedeutsame Alternative — Capablanca hat nicht die volle Form in den Kampf gebracht, die wir sonst an ihm gewohnt sind. Und in der Tat, wenn man die Partien des Wettkampfes objektiv prüft, so wird man zu der Überzeugung gelangen müssen, daß Capablanca Fehler und Mißgriffe getan hat, die ihm sonst völlig fremd sind. Das gilt von der 1., 12. und 21. Partie. Auch in der grandiosen 11. Partie, die eine wahre Meisterleistung Aljechins darstellt, hat der Kubaner eine Unsicherheit an den Tag gelegt, die gerade bei seiner präzisen, eindeutigen, klaren Spielweise Wunder nehmen muß. Aber selbstverständlich kann das den Sieg Aljechins nicht schmälern. Er hat in allen Phasen des Wettstreites, sonderlich natürlich in seinen Gewinnpartien, seine schöpferische Kraft dargetan und bewiesen, daß Phantasie, Reichtum an Einfällen und die kühne Gestaltung eines Planes Mittel sind, mit denen der nüchterne kalte Capablanca zu schlagen ist. Das wird von der großen Zahl der Romantiker und denen, für die Schach künstlerische Betätigung ist, mit besonderer Genugtuung begrüßt werden. Die Gunst der Schachwelt, die vor und während des Kampfes mit Aljechin war, wird jetzt, da er als strahlender Sieger dasteht, ins Ungemessene wachsen.

Und die Perspektive für die Zukunft? Man ist ängstlich geworden, um eine neue Voraussage zu tun. Aber soviel läßt sich sagen, daß Aljechin seine Krone nicht lange in Ruhe wird tragen können. Capablanca brennt natürlich auf eine Revanche. Lasker hat seine Hände auch noch nicht in den Schoß gelegt und wird gewiß gerne mit dem Russen in die Schranken treten. Und im Hintergrunde lauern Bogoljubow, Nimzowitsch. Von allen hat natürlich Capablanca die meisten Aussichten auf ein neues Zusammentreffen. Schon deswegen, weil es ihm als Amerikaner am leichtesten fallen wird, die erforderlichen Mittel aufzubringen. Wir dürfen sicher sein, daß die Amerikaner auch die Vorherrschaft im Schach wieder an sich zu bringen bemüht sein werden. Wir aber wollen hoffen, daß die künftigen Kämpfe um die Weltmeisterschaft im Ganzen einen erfreulicheren Verlauf nehmen werden, als der eben vergangene! Das muß im Interesse des Schachs als eines Allgemeingutes gewünscht werden.

◆

* ○ **Lasker gegen Aljechin?** Berlin, 1. Dez. Dr. Emanuel Lasker äußerte sich nach dem Bekanntwerden des Sieges von Aljechin in Buenos Aires in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der Vossischen Zeitung über die Möglichkeit einer Begegnung zwischen ihm und dem neuen Weltmeister u. a.: „Ich bin durchaus nicht abgeneigt, einen Kampf um die Weltmeisterschaft im Schachspiel mit Aljechin auszufechten. Die Voraussetzung dazu ist allerdings, daß die Schachwelt diese Begegnung verlangt. Es ist aber durchaus möglich, daß Aljechin, ehe es zu einer Begegnung mit mir kommt, sich im Schachkampfe mit den Großmeistern Bogoljubow und Nimzowitsch messen wird. Vielleicht aber wäre es das richtigste, wenn zwischen den beiden Spielern ein Ausscheidungstournier um die Weltmeisterschaft veranstaltet würde.

Vermischtes.

* ⊕ **Schwindler bei katholischen Geistlichen.** Berlin, 30. Nov. Vor einiger Zeit suchte ein Mann, der sich „Assistenzarzt Dr. Max von der Universität in Freiburg" nannte, im Rheinland an verschiedenen Orten die Pfarrer auf und bat sie, ihm die Beichte abzunehmen. Der Mann bekannte, daß er seine Frau, die die Zerrüttung der Ehe verschuldet habe, bei einer heftigen Auseinandersetzung umgebracht habe. Auf seiner planlosen Flucht habe er seine geringen Mittel aufgebraucht. Jedesmal bat er den Pfarrer, sich mit seinem Vater, der Arzt an der Freiburger Universitätsklinik sei, in Verbindung zu setzen, damit er ihm telegraphisch Geld schicke. Am nächsten Tage wolle er wiederkommen, um zu hören, was der Pfarrer bei dem Vater ausgerichtet habe. Das Ende war stets, daß der Pfarrer zunächst mit einem kleinen Darlehen oder einer Unterstützung aushalf. Der Schwindler ließ sich natürlich nie wieder sehen. Die Ermittelungen, die auf Grund der Anzeigen angestellt wurden, ergaben, daß er ein 29 Jahre alter aus Düsseldorf gebürtiger Techniker Adolf Amels ist. Seit einigen Tagen werden nun die katholischen Pfarrer in Pommern vor demselben Schwindler mit demselben Trick heimgesucht.

* ∈ **Balkonabsturz am Alexanderplatz.** Berlin, 1. Dez. (Tel.) Bei den Bauarbeiten zur Schaffung eines dreistöckigen Untergrundbahnhofs am Alexanderplatz stürzte heute früh von einem Hause der Alexanderstraße ein Balkon auf die Straße. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt.

* △ **Aus dem Fenster gestürzt.** Breslau, 30. Nov. In der Brieger Straße stürzte sich gestern die 57jährige Ehefrau eines Postassistenten in geistiger Umnachtung aus dem Fenster. Sie hat hierbei ein siebenjähriges Enkelkind, einen Knaben, der sich heftig wehrte, gepackt und mit in die Tiefe gerissen. Die Frau ist kurz nach der Einlieferung in ein Krankenhaus verstorben, während der Knabe mit einem Armbruch und einem Beinbruch davonkam.

* △ **Großfeuer in Hirschaid.** Bamberg, 30. Nov. In der Korbwarenfabrik Rommel und Kobisch in Hirschaid brach vermutlich im Dachraum des Lagerhauses Feuer aus und griff so rasch um sich, daß in wenigen Minuten das Hauptfabrikgebäude in hellen Flammen stand. Zahlreiche Feuerwehren konnten erst nach fünfstündiger anstrengender Tätigkeit das Feuer löschen. Das Hauptgebäude ist fast vollständig ausgebrannt. Große Warenvorräte sind ein Raub der Flammen geworden. Der Gesamtschaden wird auf 150—200 000 Mark beziffert. Die Brandursache wurde bisher noch nicht festgestellt.

* △ **Charleston-Verbot für italienische Offiziere.** Rom, 30. Nov. Popolo die Roma berichtet, daß das Kriegsministerium den Offizieren diejenigen exotischen Tänze verboten hat, die mit der militärischen Würde und dem militärischen Ernst unvereinbar sind, darunter den Charleston und den Jimmy.

* ☩ **Choleraepidemie in Bengalen.** Kalkutta, 30. Nov. In ganz Bengalen mit Ausnahme von Kalkutta ist eine Choleraepidemie ausgebrochen. Im Laufe einer Woche wurden 3703 Fälle gemeldet von denen 2139 tödlich verliefen. Wenn die Epidemie ihren gewöhnlichen Verlauf nimmt, werden sich die Fälle im Dezember um 50 Prozent erhöhen.

* ○ **Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Eisenbahn.** Newyork, 1. Dez. Bei einem Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Eisenbahn wurden in New Jersey 22 Personen verletzt.

Wetterdienst des Münsterschen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster

Allgemeine Wetterlage Donnerstag vormittag

Der gestern von Südwesteuropa herannahende Hochdruck hat sich rasch nordöstlich verlagert und liegt jetzt 780 Millimeter hoch über Skandinavien. In seinem Kern hat sich der Frost auf 20 Grad verstärkt, jedoch fehlt dem Hochdruck und Kältekern noch die Verbindung mit dem innerrussischen Kältegebiet, so daß er noch keinen dominierenden Einfluß auf Deutschland in Gestalt einer Kälteperiode erhalten kann. Die Temperaturen liegen in Deutschland heute morgen um 0 Grad. Die Tiefdrucktätigkeit hält auf den westlichen Meeren an, zur Zeit liegt ein Sturmwirbel von 740 Millimeter Tiefe südlich Grönlands, seine Bewegung ist in ihrer Richtung noch unentschieden, der normale Weg nach Osten ist durch den hohen Druck über Skandinavien versperrt, es bleibt also der Weg über das Polargebiet übrig, in welchem Falle der Wirbel für uns bedeutungslos bleibt, oder die Zugrichtung nach Südosten zum Mittelmeergebiet, in dieser Situation würde kaltes Wetter zu erwarten sein. Die nächsten 24 Stunden dürfte der herrschende Witterungscharakter bei trübem Himmel noch anhalten.

Aussichten für Freitag

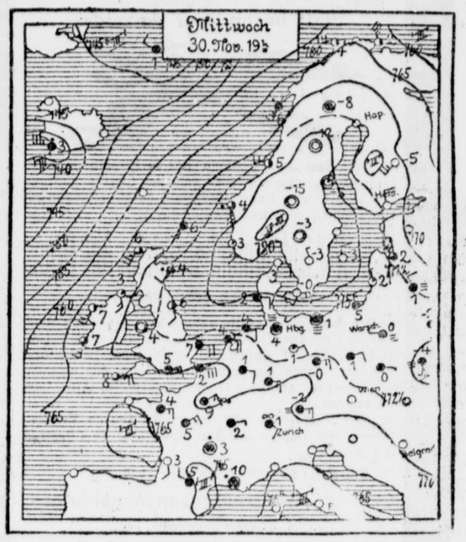
Trocken, kalt, weiterhin meist trübe oder neblig, östlicher Wind.

Flugwetter für RW.-Deutschland.

Mäßige Winde aus meist östlicher Richtung bis 30 Stundenkilometer, Bodensicht ziemlich gut, Wolkenlagen in 600—1200 Meter.

Wetterlage Münster, Donnerstag, den 1. Dezember, 7 Uhr vorm.

Temperatur im Schatten: 1,1 Grad C., höchste von gestern: 4,9 Grad C., tiefste der Nacht: 0,3 Grad C., Bodenwindrichtung: O. Stärke 3 Stundengeschwindigkeit: 19 Kilometer gleich 5,4 SM. bzw. 4 Kilogramm Winddruck auf 1 Quadratmeter Fläche. Höhenwinde: östliche Witterung: trübe. Barometerstand: 770,0 Millimeter. Tendenz: ruhig. Sicht bis 10 Kilometer Luftlinie.



Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit 30. November 14 Uhr: 3,6 Gr., 21 Uhr: 2,5 Gr., 1. Dezember 7 Uhr: 2,5 Gr. Relative Feuchtigkeit 30. November 14 Uhr: 89 Prozent, 21 Uhr: 90 Prozent, 1. Dezember 7 Uhr: 90 Prozent.

Wetterbericht für das Hoch- und Tiefbaugewerbe.

Münster, 1. Dez. (Eig. Bericht.) Die infolge des Ostwindes eingetretene neue Frostgefahr ist bis jetzt noch nicht groß, jedenfalls werden sich die nächsten Tage noch keine den Betrieb unterbrechenden stärkeren Fröste einstellen, höchstens erreicht der Frost 2—3 Grad. Regenfälle stärkeren Ausmaßes sind vorerst gleichfalls nicht zu erwarten. Sollte die Lage sich plötzlich ändern, so werden wir rechtzeitig darauf hinweisen.

◆

Zu den neuen Entdeckungen am Sternenhimmel.

Bekanntlich sind vor einiger Zeit kurz nacheinander an der Hamburger Sternwarte zwei Entdeckungen geglückt. Man fand einen neuen Kometen und einen neuen Stern, eine sog. Nova, von der Helligkeit der 10 Größenklasse. Das neue Gestirn befindet sich an der Grenze der Milchstraße, in deren Bereich die weitaus meisten Novae aufleuchten, sofern sie unserem Sternsystem angehören — man hat nämlich in neuerer Zeit auch in anderen Sternsystemen, in den ungeheuer weit entlegenen Spiralnebeln, vielfach neue Sterne aufleuchten sehen. Alle diese Vorgänge geben uns Kunde von der Explosion eines mächtigen, glühenden Weltkörpers einer Sonne gleich unserer Sonne, mit anderen Worten: von der plötzlichen Auflösung eines ganzen Weltsystems, von einem wirklichen Weltbrande. Das gilt natürlich auch von den neuen Sternen, die nicht wie die intensiv strahlende Nova im Perseus 1901 und die Nova im Adler 1918 die Helligkeit der Sterne 1. Größe erreichen oder überschreiten, sondern nur in schwachem Lichte schimmern, ihre Helligkeit hängt im wesentlichen nur ab von ihrer Entfernung. Daß es sich in allen solchen Fällen um außerordentlich große Katastrophen handeln muß, beweist die eben bereits angedeutete Tatsache ihrer Sichtbarkeit in Spiralnebeln, die so weit entfernt sind, daß das von ihnen ausgesandte Licht Jahrhunderttausende gebraucht, bis es an unser Auge gelangt, obwohl es in jeder Sekunde eine Strecke von 300 000 Kilometer zurücklegt.

Die Erde soll sich beruhigen!

Der bekannte Astronom und Wetterprophet Abbé Moreux versichert, daß die Naturkatastrophen und Erderschütterungen im Jahre 1928 abnehmen, 1929 und 1930 noch geringer werden und daß wir von 1931 bis zum Jahre 1934/35 eine Beruhigung der Erde erwarten dürfen.



Noch besser als der '70', der den Ruhm Chryslers begründete. Ein kräftigerer Motor, noch schnelleres Anzugsvermögen, noch längere und luxuriösere Karosserie — für weniger Geld als bisher! Siebenfach gelagerte Kurbelwelle, jetzt auch mit Antischwingungsgewichten versehen. Die ganze Maschine auf Gummi gelagert. Längere — besonders für schlechte Straßen geeignete — Federn, ebenfalls auf Gummi gelagert. Noch höhere Geschwindigkeit — 115 km in der Stunde. Hydraulische Bremsen, weich und gleichzeitig kräftig wirkend. Steuern Sie ihn selbst ohne jede Verbindlichkeit. Besichtigen Sie gleichzeitig die Chrysler '80' — '62' und '52'.

CHRYSLER '72'
Roadster . . . . . M 9 800
Royal Sedan . . . M 10 620
Crown Sedan. . . M 11 180

DER IMPERIAL-'80'
DER GRÖSSTE ALLER CHRYSLER

Der Chrysler '80' ist bereits ab heute zum ermäßigten Preise zu haben. Sie brauchen also mit der Anschaffung des '80' nicht länger zu warten. Machen Sie eine Probefahrt ohne jegliche Verbindlichkeit in diesem wunderbaren Luxuswagen. Überzeugen Sie sich selbst von seiner gediegenen Ausstattung, bequem für 7 Personen, und von seinem repräsentablen Äußern.

CHRYSLER '80'
Roadster . . . . . M 15 560
Phaeton, 5-sitzig . . . M 14 950
Phaeton, 7-sitzig . . . M 16 220
Sedan-Limousine, . . M 19 950
7-sitzig

Verkaufsstelle in Münster i. W. Fahrzeugfabrik F. Kiffe Söhne, Alter Steinweg 8

CHRYSLER COMPANY M. B. H., BERLIN-JOHANNISTHAL

Hansa
kath. kaufm. Verein
Münster e. V.
Freitag, den 2. Dezember abends 8½ Uhr im Vereinshause Lütgegasse 5
Monats-Haupt-Versammlung mit Vortrag
des Herrn Handelsschul-Direktors Heckenkamp
„Kaufmännische Berufsausbildung".
Um zahlreiches Erscheinen bittet 1245a
Der Vorstand.

Verein ehem. 57er
Rheinland u. Westf. Ortsgruppe Münster.
Sonntag, den 4. Dezbr. 8 Uhr abends
Versammlung mit Damen
beim Kameraden Brandt, Lothringerstraße. 5511a
Der Vorstand.

Krieger-Verein Münster
1. Kompagnie.
Samstag, den 3. Dezbr. 8½ Uhr abends
Versammlung
beim Kameraden Süß (früher Meurer) Klemensstraße.
Tagesordnung: Wahl der Chargierten u. w.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht 1211a
Der Hauptmann.

Weit unter Preis
2 neue
Zuchs- u. Wallaby-Pelzmäntel
aus Crepe de Chine
350 Mk.
Hüfferstr. 9 pt. l. *a

Massage
(staatl. gepr. Krankenschwester) in und außer dem Hause ab 1. 12. 1927. *
Aegidiistraße 14, I.

Teppiche
Läufer, Divan- und Tischdecken
nur Qualitätsware (Perser Muster)
Rheinisch-solides Teppich-Haus
ermöglicht Anschaffung
ohne Anzahlung u. ohne Accepte
zahlbar mit
Frist von vielen Monaten ganz nach Wunsch des Käufers
2–5 Mk. pro Woche
Fachmännische Beratung.
Erbitten Sie unverbindlich Vertreterbesuch.
Diskrete Abwicklung.
Anfragen erbeten u. L M 5134 an die Geschäftsstelle (656)a

-|- Das Beste -|-
gegen Ischias, Rheuma, Gicht, versteifte Gelenke ist Licht- und Massagebehandlung
wie die Erfolge beweisen.
Behandlung nur 1–2 M. je nach Anwendung.
Auch Höhensonne!
Institut „Sanus".
Ludgeristraße 97 I. gegenüber d. Münsterschen Bettenhaus. *a
Behandlung v. 2–7 Uhr sonst vorher Nachricht.

600–1200 Mk.
suche ich zu 12 Prozent Zinsen vom Selbstverleiher, gegen 100fache Sicherheit. Angeb. unt. C F 1289 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *

Hasen-Kanin-Iltis-Marder-Fuchs-Wiesel-Felle
weiß und braun kauft zu höchsten Tagespreisen
Barella
Pelz-Mode-Haus. 1210g

Jeden Donnerstag und Freitag
Ia. Nordsee
Schellfisch
Schollen
Kabeljau
Tütenfisch
Räucherfische
alle Marinaden
Josef Kühler,
Dahlweg Ecke Augustastr.
Gegr. 1900. Tel. 2150. *a

Achtung! Hausfrauen
Freitag von 3 Uhr ab wird ein prima fettes Schwein ausgehauen.
Wobbeckstraße 120 gegenüber der Herz-Jesu-Kirche. *a

30 bis 50% billiger!
Wieder einige hocheleg. mod. neue
Pelzmäntel Pelzjacken
Seal-Elektr., Seehund, Gazelle, Fohlen, Herzog usw.
110,—, 145,—, 165,—, 185,— bis 235,—.
Enorm billig.
Hüfferstr. 9 pt. l. *a

St. Nikolaus
kommt in unser Haus! so bitten arme Diasporakinder der sächsischen Diaspora.
Wer ein Scherflein spendet, erfüllt den Bittruf.
St. Nikolausamt
(Kommissionsanstalt)
Bad Liebenwerda
Postscheckkonto Leipzig 5345. (627)a

3000 Mark
v. Landwirt. Eigent., gesucht.
Off. mit näh. Ang. unt. S T 5139 an die Geschäftsstelle *8957

3000 RMk.
als 1. Hypothek auf ländl. Besitz sofort od. 1. 1. 28 gesucht. Sichere Kapitalanlage. Off. u. T W 5140 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *

Ein kurzes, leichtes Reiben und Ihre Möbel sind sauber und glänzend
durch
O-Cedar Politur
in Flaschen von 50 Pfg. an
überall erhältlich

Schenkt der Jugend
Sportgeräte
Sportbekleidung
Erstes Spezial-Sporthaus
Th. Schräder
Telgterstr. 4 Fernruf 2806
Beim Einkauf von 1.– Mk. an Spielwarenzugaben

Was ist denn Schokobona wovon jetzt soviel gesprochen wird

„Etwas ganz Besonderes, was Sie selbst probieren müssen", sagt der Kenner und fügt hinzu: „Schokobona" besteht aus Kakao, Zucker und Fruchtzucker. Die chara teristischen Eigenschaften unterscheiden sie grundsätzlich von der Schokolade und stellen sie neben — nach der Meinung vieler über Schokolade.

„Schokobona" ist von blätterigem Gefüge, angenehm süß und dabei doch von herzhaftem Kakao-Geschmack. Äußerst bekömmlich und leicht verdaulich, was für unsere Damen bei der heute gepflegten schlanken Figur besonders beachtlich ist, denn sie macht nicht stark.

Auch Sie müssen „Schokobona" kennen lernen.

„Schokobona" in Schachteln zu 65 Pfg. ist in den maßgebenden Geschäften der Süßwarenbranche und Reformhäusern erhältlich. 1222c

Gaedke A.-G. Schokoladen-, Kakao- und Keks-Werke

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen ½6 Uhr unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Frau Ww. Schuhmachermeister Ant. Bruns

Bernhardine geb. Lammert

in ein besseres Jenseits abzurufen. Sie starb nach kurzer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, wohlvorbereitet durch ein christliches Leben und gestärkt durch den öfteren Empfang der heiligen Sakramente, sanft und gottergeben im Alter von 62 Jahren.

Wir empfehlen die Seele der teuren Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen und dem Priester am Altare.

Senden, den 30 November 1927.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt zu Senden am Samstag, den 3. Dezember, morgens 9 Uhr; gleich darauf das feierliche Seelenamt, wozu freundlichst eingeladen wird. t214b

---

Nachruf.

Am 28. November d. J. starb nach kurzer Krankheit im 75. Lebensjahre der

Lehrer i. R.

Herr Anton Pelle

zu Eggerode

Ueber 40 Jahre hat der Verstorbene segensreich in der Gemeinde Eggerode in der Erziehung und Bildung der Jugend gewirkt. Durch seinen offenen Charakter und sein biederes Wesen hat er sich die Hochachtung und Liebe aller erworben.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten.

Schöppingen, den 29. November 1927.

Der Schulvorstand des Gesamtschulverbandes Eggerode und Kirchspiel Schöppingen.

Die Gemeindevertretung von Eggerode. t208b

Nachruf!

Am 30 November 1927 entschlief unser langjähriges Vorstandsmitglied und Schriftführer

Herr Hofbesitzer

Rudolf Riebau

Der landwirtschaftliche Verein verliert in dem Entschlafenen einen eifrigen Mitarbeiter, der fast 25 Jahre unermüdlich die Kassenführung und die Interessen mit großer Pflichttreue wahrgenommen hat. Trauernd gedenken der Vorstand sowie die Vereinsmitglieder dieses tüchtigen Mannes. Immerdar wird sein Andenken von uns in Ehren gehalten werden. w

Fürstenau i. H., den 30. November 1927.

A. Schulze-Berndt
Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins.

Trauerzettel u. Totenbriefe

werden schnell und billig angefertigt in der

Aschendorffschen Buchdruckerei.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für meinen lieben Mann, unsern guten unvergeßlichen Vater, den

Kaufmann

Karl Bispinck

findet statt am Samstag, den 3. Dez., morgens 8½ Uhr in der Kirche zum Hl. Kreuz. *19

Begräbnis-Verein Ueberwasser E. V.

Das Jahres-Seelenamt

für unsere verstorbenen Vereinsmitglieder findet am Freitag, den 2. Dez., morgens 8¼ Uhr in der Ueberwasserkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird. *w

Der Vorstand.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Gutsbesitzer H. Everwand und Frau
Hedwig geb. Viehmeier

Dackmar, 30 November 1927

t223g

Moderne Tapeten
in reicher Auswahl
Rodenstein
Klosterstraße 1a
Telephon 623



SOENNECKEN
HEBEL-ORDNER
Heinrich Buschmann
Münster i. W., Drubbel 17-18 t232w



„Ornis"

Freitag, 2. 12.27 8½ Uhr im umgebauten Vereinslokale bei Köhler, Hafenstr. f178g

Monatsversammlung m. Verlos.

Der Vorstand.

Beteiligung!

Kaufmann, seit 20 Jahren in der Zementwaren-Branche tätig, bilanzsicher und in der Buchführung durchaus bewandert, sucht Umstände halber neue tätige Beteiligung. Beste Beziehungen zu den Behörden, Zechen pp.

Off. unt. D E 5127 an die Geschäftsst. f632)u

Radrennbahn
Halle Münsterland

Donnerstag, den 8. Dezember 20 Uhr
(Mariae Empfängnis)

Berufsrennen

Länderkampf

Deutschland-Belgien
75 km Mannschaftsfahren nach 6 Tage Art.

Amateurrennen

Am Start: **Ehmer-Kroschel, Berlin**
Rausch-Hürtgen, Köln
Dhaemers-Maes, Belgien
Meeuwis-Deibecque, Belgien
Kedziersky-Schwemmler, Berlin
Bragard-Goebel, Dortmund
Springborn-Damerew, Krefeld
Gebrüder Kneife, Düsseldorf
und die gesamte
Münstersche Rennmannschaft

Sonntag, 4. Dez., nachm. 5–7 Uhr öffentl. Training

Vorverkauf:
Verkehrsverein, Cigarrengeschäft Finke Drubbel u. Hammerstr.
Linie I **Konzert** Radwache

j669s

Holländer 11,00
Holländer 14,50 mit Gummi
H. Schräder
Rothenburg 49



Ein wundervolles, nicht alltägliches Weihnachtsgeschenk ist eine gute – eine **Alpina**-Uhr

Alpina-Uhren-Verkaufsstelle

Abeler

Feinuhrmacher und Juweliere

Münster i. W. Bogenstrasse 2 — **Rheine i. W.** Emsstrasse 2

Armbanduhren

beste Schweizerwerke, aparte Form, 585 Gold und 800 gestempelt, in großer Auswahl zu bekannt vorteilhaften Preisen. f243bgx

M. Rütter, Spiekerhof 39
Juwelen Gold- und Silberwaren.

Strebsamer Geschäftsmann

sucht gegen **gute** Sicherheit **Mark 5000 direkt** von **privater** Hand. Gefl. Offerten u. **A M 5143** an die Geschäftsstelle ds. Bl. 166b)w

---

Nikolaus! Weihnachten!

Zu den bevorstehenden Festen empfehle in bekannter Güte und Frische

Vorzügliche Honigkuchen

von Schulze: Honigkuchen, Pfeffernüsse, Bremer Brot mit und ohne Schokolade, Nugatrauten, Nuß-Dessert, Ananasschnitte usw.

Rühmlichst bekannte Lebkuchen

in Geschenkdosen und Packungen

Aachener Printen

aus der Fabrik von Lambertz

Feine Kakaowaren

Pikolodan, Konfitüren

in reicher Auswahl und feinsten Qualitäten

Cognac, Liköre, Weine

sowie sämtliche

Kolonialwaren und Delikatessen

Anna Kenn

Inhaberin **Maria Künka**

Prinzipalmarkt 19 **Prinzipalmarkt 19**

Auf dem

Weihnachtstisch

Legen Sie Wert auf moderne Formen, ausgesuchte Qualitäten zu bekannt niedrigen Preisen, in eigenem Betriebe hergestellt, dann kaufen Sie

Overbergs Schirme und Stöcke

gehört als praktisches und nützliches

Weihnachts-Geschenk
ein
Schirm

Beachten Sie bitte meine 2 Schaufenster!

fab2ir

Münstersche Schirmfabrik

Bernard Overberg

Rothenburg 52 **Münster i. W.** **Rothenburg 52**
drittes Haus vom Prinzipalmarkt) **Fernruf 1204** (drittes Haus vom Prinzipalmarkt)





Kaufe jedes Quantum **fette**

Schweine u. Rinder

Anton Deckwitz
Fleischwarenfabrik
Münster i. W. **Bült 7–13**
Telephon 15 u. 14 15534w

Zum frohen Feste

Billige Tapetenreste.
Entzückende Neuheiten in
Puppenstubentapeten
trockene und streichfertige
Ia. Oel- und Lackfarben
für alle Zwecke empfiehlt
Wissing, Bremerstraße 25
2 Minuten von beiden Bahnhöfen

l234w

---

elle u. Vorlagen

sind beliebte Weihnachtsgeschenke

Sie finden bei uns größte Auswahl

Felle zu 5.90 7.50 9.75 12.50
Vorlagen zu 0.75 1.95 3.50 5.50

Beachten Sie stets unsere Schaufenster Salzstr. 24 und Windmühlenstraße Ecke Achtermannstraße.

Jetzt gekaufte Waren werden gerne bis zum Fest zurückgelegt

Teppichhaus **Salzstraße 24**

WOLFF & CO

Erstes Spezialhaus Am Hauptbahnhof

Weihnachten 1927

Vielen Dank für die Annahme von

Weihnachts-Aufträgen

10. Dezember

Vielen Dank für die Annahme von

Aufarbeitungs-Aufträgen

7. Dezember

Für alle später eingehenden Aufträge kann eine einwandfreie Garantie für pünktliche Ablieferung zum Weihnachtsfeste nicht mehr übernommen werden.

Hendrix Clemens

EMELKA-THEATER

Heute
Freitag beginnt die große
Emelka-Sensations-Woche



Der König der Mittelstürmer

Die sensationelle Geschichte eines Fußballhelden in 8 Akten, die den Beschauer von der ersten bis zur letzten Szene in fieberhafter Spannung hält. In der Hauptrolle der sympathische **Paul Richter**

Das Rätsel einer Nacht

Der neueste und gewaltigste Sensationsfilm des Jahres, von atemraubender Spannung in 10 Akten, mit dem Allerweltsliebling und bisher unübertroffenen Sensationsdarsteller **Harry Piel**



Jeder 500. Besucher *einer jeden Platzkategorie erhält laut Kartenkontrolle als Prämie einen erstklassigen Fußball*

Prämien-Sonder-Ausstellung bei L. A. Brinckmann.

Jahresfeier des Deutschen Instituts für wissenschaftliche Pädagogik.

p **Münster**, 1. Dezember.

Am Mittwoch abend vereinte ein harmonischer Festakt, umrahmt von Vorträgen des Westfälischen Streichquartetts, die Freunde des Deutschen Instituts für wissenschaftliche Pädagogik zur diesjährigen Jahresfeier.

Den traditionellen Festvortrag, über das in diesem Jahre des Görresjubiläums besonders aktuelle Thema „Görres und die deutsche Bildung", hatte der Geheime Ministerialrat Dr. Schellberg, bekannt als Herausgeber der großen Görresausgabe, übernommen. Der Redner gab in knapper und übersichtlicher Zusammenfassung einen Abriß des bewegten Lebens, das den großen Koblenzer vom Anhänger der französischen Revolution und Parteigänger der Aufklärung bis zum Verteidiger der unterdrückten Kirche gemacht hat, in seinen Beziehungen zur deutschen Bildung. Mit Recht konnte Geheimrat Schellberg feststellen, daß die Zeit, wo Görres einer der vielen Vergessenen war, vorüber ist. Sein Name ist in diesem Jahre vielen vertraut geworden. Wahrheit, Freiheit, Gerechtigkeit sind die Sterne gewesen, an denen er in allen Stürmen seine Lebensfahrt orientiert hat. Seine Verbindung mit dem Vaterlande ist immer eine innige, eine Verbundenheit auf Gedeih und Verderb, möchte man sagen, gewesen, auch in den Tagen seines Jakobinertums und seiner Sympathie für die französischen Neuerungen. Rousseau, Herder, die Ideale der Humanität, Schellings Organismusgedanke formen sein geistiges Werden. Als erster führt er indisches Gut ins deutsche Geistesleben ein und gewinnt entscheidenden Einfluß auf die Heidelberger Romantik. Mit Brentano und Achim von Arnim verbinden ihn nahe Beziehungen. Die deutschen Volksbücher sind das Denkmal dieser Zeit in seinem Leben, in der er an der Wiedergeburt seines Volkes durch eine Renaissance deutscher Vorzeit arbeitete. Dann nimmt er seine politische Sendung wieder auf. Der „Rheinische Merkur" ist das flammende Zeugnis seines Kampfes gegen den korsischen Usurpator Europas, der seinen Gegner als die „fünfte Großmacht" erkannte. Auch als praktischer Schulmann hat Görres sich mit reicher pädagogischer Einsicht und Umsicht eine Zeit lang betätigt, bis er 1816 von seinem Amt als Leiter der Schulverwaltung am Mittelrhein zurücktreten mußte. Rousseaus, Pestalozzis und Schleiermachers pädagogische Ideale bestimmten auch die seinen Später kämpft er dann vom Auslande aus für Verfassung gegen die absolutistische Monarchie, bis er schließlich nach seiner Rückkehr zur Kirche im Zusammenhang mit den Kölner Wirren zum glühenden Streiter für Rechte und Freiheit der Kirche wird, wovon vor allem sein flammendes Wort „Athanasius" Zeugnis ablegt. Sein letztes großes Werk war seine Mystik, das ihn nach der Unruhe seiner Tage ganz dem Ewigen zugewandt zeigt. 1848, am Vorabend der Revolution, die er vorausgesehen hatte, ist er dann gestorben. Trotz seines äußerlich so wechselnden Verlaufs ist sein Leben von seltener Folgerichtigkeit bestimmt gewesen. Ein intyrannischer Geist über all seinem Wirken, bis er zuletzt in der Autorität der Kirche den Hort wahrer Freiheit gefunden hatte. In Politik und Religion hat er niemals parteimäßig gedacht. „Der Wahrheit, wo sie auch herkomme, soll sich keiner verschließen." Dieser Wahlspruch hat er immer befolgt. So hat er für den Ausgleich im religiösen und im politischen Leben des deutschen Volkes gewirkt, ohne die Gegensätze zu verwischen. Die Wahrheit ist das alleinige Fundament seines Handelns gewesen.

Nach den beifällig aufgenommenen Ausführungen Geheimrat Schellbergs erstattete der Leiter des Deutschen Instituts, Universitätsprofessor Dr. Ettlinger den Jahresbericht. Anknüpfend an den Vortrag seines Vorredners führte er aus, daß die gleiche Grundgesinnung, die Görres seine großen Schlachten habe schlagen lassen, auch das Institut in seiner Kleinarbeit beseele. Das gleiche deutsche und katholische Bildungsideal verbinde das Institut mit Görres. Die innere Entwicklung des Instituts hat im verflossenen Jahr weitere Fortschritte gemacht. Zu den bisherigen Lehrkräften sind neue hinzugekommen: Universitätsprofessor Dr. Steffes für Religionswissenschaft, Dr. Harsen als Assistent des experiment.-psychol. Laboratoriums, Dr. Esterhuys für Lehrerfortbildung. Einen großen Anteil am Erfolg der Arbeit gebühre auch dem stellvertretenden Leiter Priv. Doz. Dr. Klostermann. Das experiment.-psycholog. Laboratorium konnte ausgebaut werden, ebenso die Bücherei, die schon erheblich mehr als 20 000 Bände umfaßt. Die Vierteljahresschrift für wissenschaftl. Pädagogik zählt 5000 Bezieher, davon 300 in 35 Auslandsstaaten. Von dem auf 26 Bände berechneten Handbuch für Erziehungswissenschaften ist das Erscheinen der 3 ersten Bände bis zum nächsten Jahre vorgesehen. Als Herausgeber ist neben den Prof. Ettlinger und Eggersdorfer der Leiter der pädagogischen Akademie in Bonn Dr. Räderscheidt hinzugekommen. Die Grundsteinlegung des Institutsgebäudes ist für nahe Zeit in Aussicht genommen. Die Institutsschule hat eine Schülerwerkstatt bekommen. Neue Zweigstellen des Instituts sind in Dortmund, Freiburg i. Br. und in Gleiwitz gegründet worden, letztere mit der speziellen Aufgabe der Bearbeitung der pädagogischen Aufgaben des Grenzlandsdeutschtums. Auch die schon bestehende Zweigstelle in Trier hat ihren Wirkungskreis durch Aufnahme dieser Aufgabe für den Westen erweitert. Die Arbeit in den Führerkursen und pädagogischen Tagungen (rund 50 im verflossenen Jahr) nimmt guten Fortgang. Die bemerkenswertete Tagung ist wohl die in Temesvar, die den Deutschen des Banats gedient hat und sehr freudig begrüßt worden ist. Auch für die Kölner „Presa" ist ein größerer pädagogischer Kurs geplant.

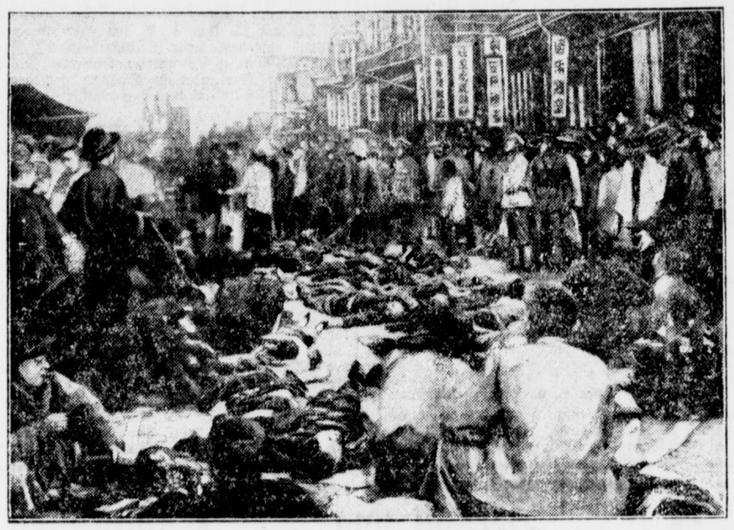
Prof. Ettlinger schritt dann zur Preisverteilung des Preisausschreibens von 1925, für welches das Thema „Individuelle und überindividuelle Werte in der Zielsetzung der Erziehung" gestellt war. Es sind drei Bearbeitungen eingegangen, von denen eine mit 700 Mk. preisgekrönt worden ist. Dem Bearbeiter, der als Kennwort Sprangers „Sage mir, was Dir wertvoll ist, und ich will Dir sagen, was Du bist" gewählt hatte, ist wegen einzelner Mängel seiner sonst klar gefaßten und wissenschaftlich wertvollen Arbeit, die für die Drucklegung durch Ergänzungen ausgeglichen werden müssen, nicht der volle Preis zuerkannt worden. Als Preisträger wurde nach Oeffnung des Umschlages mit dem Kennwort unter lebhaftem Beifall der Versammlung Dr. Artur Kintrup, Beverungen a. d. Weser, bekannt gegeben. Dem Verfasser einer zweiten Arbeit, die wegen vielfacher Ausstellungen nicht mit einem Preise bedacht werden konnte, wurde ein ermunterndes Lob ausgesprochen. Es wurde dann die Preisaufgabe für 1927 bekanntgegeben, der das sehr aktuelle Thema „Die Bedeutung der Leibesübungen für die religiös-sittliche Erziehung" gestellt ist. Inzwischen läuft noch die Aufgabe von 1926 über die soziologistischen Störungen in der Pädagogik der Gegenwart. Prof. Ettlinger schloß seine Ausführungen unter lebhaftem Beifall der Versammlung mit dem Wunsche, daß den im Dienst der ewigen Wahrheiten und Werte stehenden Arbeiten des Instituts auch in Zukunft reicher Erfolg beschieden sein möge.

Zum Abschluß der Feier erstattete Rektor Wilhelm Ebel-Dortmund noch ein interessantes Referat über die in der Gegenwart besonders brennende Frage des Heimatbewußtseins der Großstadtjugend. Der Redner wandte sich gegen eine Verabsolutierung des Heimatgedankens und trat für seine organische Einordnung in die Gesamtaufgabe der Erziehung ein, der Heimat und Heimatliebe eine sehr wertvolle natürliche Voraussetzung der geistigen Entwicklung bedeuten.

Aus der Stadt.

Münster, 1. Dezember.

‡ **Aus der evangelischen Gemeinde Münster.** Freitag, den 2. Dezember findet abends pünktlich 8 Uhr beginnend im Saale des Zoologischen Gartens für den Kirchenbundsbezirk 3 (Bezirk Dicke) ein Familienabend statt. Studienrat Nabe vom hiesigen Schillergymnasium, der lange Jahre in Brasilien beruflich tätig war, wird einen Lichtbildervortrag über „Evangelisches Leben in Brasilien" halten. Außerdem werden Gesangsvorträge, Instrumentalmusik und Kinderreigen geboten. Alle evangelischen Familien des genannten Bezirks sind herzlich eingeladen. Auch Gäste sind willkommen. Zur Deckung der erhöhten Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben.



Kinosturz in Shanghai, der 800 chinesischen Frauen das Leben kostete.

Die Leichen liegen zur Identifizierung auf der Straße.

Während die Arbeiterinnen einer Shanghaier Seidenspinnerei sich in einem Kinogebäude versammelt hatten, um einen neuen Verband zu gründen, stürzten plötzlich die Wände und der Fußboden ein und begruben sie unter einem Haufen von Balken und Ziegelsteinen. Viele davon wären bereits tot, als sie unter den Trümmern hervorgezogen wurden, besonders kleine Mädchen zwischen 8 und 12 Jahren, die in Seidenaufspulfabriken arbeiten.

○ **Der Begriff der „mittleren Reife".**

Der Preußische Landwirtschaftsminister hat zur Behebung von Zweifeln dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge nachstehende Erläuterung des Begriffes der mittleren Reife gegeben:

Die auf Fachschulen (d. h. den Ackerbauschulen, Höheren Lehranstalten für praktische Landwirte usw.) erworbene „Mittlere Reife" ist ein neuer schultechnischer Begriff, der lediglich besagt, daß der Inhaber sich eine gründliche fachliche Ausbildung verschafft hat, wie sie für gehobene berufliche Stellungen erforderlich ist. Die „Mittlere Reife" verleiht keine der sonst üblichen Schulberechtigungen, insbesondere auch nicht die Berechtigung zum Fachstudium mit der kleinen Matrikel, wie dies bei „Obersekundareife" der Fall ist. Es handelt sich also um zwei völlig verschiedene Dinge.

Absolventen der Höheren Lehranstalten (Seminare) für praktische Landwirte werden zum Studium mit der kleinen Matrikel und zur Ablegung der akademischen Prüfung für praktische Landwirte nur dann zugelassen, wenn sie mindestens die Obersekundareife besitzen; die mittlere Reife genügt dazu nicht.

Ebenso können hervorragend befähigte Absolventen der Seminare nur dann zur Ersatzreifeprüfung (behufs Erlangung der Berechtigung zum Studium mit der großen Matrikel) für studierende Landwirte zugelassen werden, wenn sie mindestens die Obersekundareife einer höheren Lehranstalt nachzuweisen vermögen.

§ **Zuteilung von Hausgehilfen zu den Lohnklassen der Invalidenversicherung.**

Bekanntlich muß für die Zuteilung zu den Lohnklassen der Invalidenversicherung zu dem Barlohn der Wert der Sachbezüge — Kost und Wohnung — hinzugerechnet werden. Für Hausgehilfen, ländliches Gesinde usw. wird der Barlohn im allgemeinen monatlich häufig aber auch in längeren Zwischenräumen gezahlt. Es fragt sich nun, wie bei solchen Lohnzahlungen der Wert der Sachbezüge zu berechnen ist. Der Wert der Sachbezüge wird gemäß § 160 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung von den Versicherungsämtern in der Regel sowohl für den Tag als für den Monat festgestellt. Ein Arbeitgeber hatte nun geglaubt, daß bei monatlicher Lohnzahlung auch der vom Versicherungsamte festgesetzte Monatswert der Sachbezüge anzusetzen wäre. Das Reichsversicherungsamt hat indessen in der grundsätzlichen Entscheidung vom 14. Oktober 1927 dahin entschieden, daß, wenn das Versicherungsamt den Wert der Sachbezüge sowohl für den Tag, als auch für den Monat festgesetzt habe, für die Zuteilung zu den Lohnklassen die Sachbezüge nach dem Siebenfachen des festgesetzten Tageswertes anzurechnen seien. Da diese Entscheidung eine grundsätzliche ist, sind alle Versicherungsbehörden und Versicherungsanstalten gehalten, in Zukunft hiernach zu verfahren. Es kann deshalb allen Arbeitgebern nur empfohlen werden, diese Entscheidung zu beachten. Also nochmals kurz gesagt, trotz Monatslohn, Berechnung der Sachbezüge nach dem Tageswerte, wenn solcher vom Versicherungsamte festgesetzt ist.

⊕ **Vortrag im Architekten- und Ingenieur-Verein über „Alte und neue Teppichkunst".**

Schaumaterial ist für einen Vortrag über Teppiche Bedingung. Auf Wunsch des Architekten- und Ingenieur-Vereins hatte deshalb die Firma Rack und Korte den Vortragsraum auf das reichste mit Teppichen ausgestattet. Da waren Stücke aus den hauptsächlichsten Provinzen Kleinasiens zu sehen; ein chinesischer Teppich zog die Blicke auf sich; moderne Beispiele zeigten, die heutige Art maschineller Herstellung die Gegenüberstellung eines alten handgeknüpften Persers und seiner modernen maschinengewebten Kopie war besonders lehrreich. Ein prächtiges Bild diese Schau!

Der Vortragende, Fabrikant Huchzermeyer aus Herford, ging von der Herstellungsweise aus. Er wies auf die Webetechniken hin; auf die Garne, auf die Färbmaterialien; zeigte an den alten Persern die Reichhaltigkeit der Farbenskala; baute durch Skizzen, Demonstrationsproben und Einzelteile des Webstuhls vor den Augen des Zuhörers fast sinnfällig den Herstellungsprozeß eines modernen Teppichs auf mit seinen komplizierten Maschinen und bewies, daß eine Vielseitigkeit der Farben und die interessante Ungenauigkeit im Muster, die die Handfabrikation mit sich bringt, bei maschineller Herstellung unmöglich ist. Er zeigte an den aushängenden modernen Stücken und an zahlreichen Musterblättern, wohin das Ziel des modernen Teppichs führt, wies auf das heutige Geschmackszentrum Essen hin, gab den Hausfrauen noch einige Winke, wie sie ihre Teppiche am besten pflegen und hatte von Anfang bis zum Schluß durch seine gewandte und launige Art seine zahlreich erschienenen Zuhörer im Bann.

○ **Marzipan und Persipan.**

Die Konditoreninnung Münster schreibt uns: Für die jetzige Saison und für die kommende Weihnachtszeit besteht Veranlassung, auf die Einhaltung der Festsetzungen für Marzipan- und Persipanwaren wiederholt eindringlich hinzuweisen. Der Unterschied dieser äußerlich gleichen Fabrikate ist folgender: Marzipan besteht nur aus Mandeln und Zucker, ist also eine Qualitätsware ersten Ranges von berechtigtem, uraltem Ruf. Persipan besteht aus Pfirsich- und Aprikosenkernen und Zucker, ist an sich ebenfalls eine recht gute Ware, selbstverständlich billiger, und muß unbedingt genügend gekennzeichnet werden. Auch die Neuaufnahme beider Warensorten in die neue Kennzeichnungsverordnung vom 29. September 1927 bereitet die unbedingt nötige genaue Kennzeichnung vor. Wenn auch diese Verordnung für die neu aufgenommenen Waren, wie Marzipan und Persipan, endgültig erst am 1. April 1928 in formelle Kraft tritt, so gelten doch schon jetzt die allgemeinen Festsetzungen über Deklaration von Persipan. Andere Marzipan-Ersatzwaren als Persipan müssen, auch unter einwandfreier Deklaration als unbedingt verboten gelten. Auch die Zusammensetzung beider Waren, namentlich das Mischungsverhältnis der Mandelmasse bzw. Kernmasse mit Zucker, bedarf genauer Beachtung. Marzipanwaren (angewirktes Marzipan) müssen bestehen aus einem Teil der festgesetzten Rohmarzipanmasse mit Zusatz bis zu einem Teil Zucker. Zur Frischerhaltung kann bis zu 3,5 Prozent Stärkesirup (von der Gesamtmenge berechnet) hinzugesetzt werden; der Zusatz des Stärkesirups ist dann aber in die Gewichtsmenge des Zuckerzusatzes zu legen. Die Verwendung von Schokoladeüberzug, Zuckerguß, Früchten und sonstigen Stoffen bei angewirktem Marzipan hat hierbei außer Rechnung zu bleiben. Persipanwaren müssen bestehen aus einem Teil der festgesetzten Rohpersipanmasse mit Zusatz bis zu einemhalb Teilen Zucker. Die übrigen Bestimmungen für Marzipanwaren gelten auch für Persipanwaren. Persipanwaren sind genau zu kennzeichnen (durch Aufschriften auf den Verpackungen der Waren oder beim offenen Verkauf durch Schilder mit genauen Angaben). Die amtlichen Lebensmittel-Kontrollanstalten haben schon im Vorjahr ihr besonderes Augenmerk auf die Nachprüfung der angebotenen Marzipanwaren bzw. Persipanwaren gelegt, und es ist zu erwarten, daß auch in der kommenden Saison wieder genaue Kontrollen stattfinden, so daß unvorschriftsmäßig hergestellte Waren, namentlich alle derartigen Waren mit zu hohem Zuckergehalt oder Persipanwaren ohne genügende Deklaration, der Beanstandung unterliegen. Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß Namen, wie „Kartoffeln", „Baumstämme", „Teegebäck" usw., keineswegs als genügende Deklaration zu betrachten sind, sondern daß hierfür nur die Bezeichnung „Marzipan" und „Persipan" in Betracht kommen.

Die Schulzahnklinik in Münster.

Ohne daß die Öffentlichkeit viel davon erfahren, ist im Anschluß an die zahnärztliche Universitätsklinik zu Münster eine Einrichtung ins Leben gerufen worden, die in gesundheitlicher Hinsicht eine große Bedeutung für die münsterische Volksjugend hat. Es ist die Schulzahnklinik. An ihrer Spitze steht der Universitätsprofessor Dr. Apfelstaedt, geleitet wird sie von dem Privatdozenten Dr. Müller, einem Manne mit großem Organisationstalent. Ein Zahnarzt und zwei Zahnärztinnen teilen sich in die zahnärztliche Behandlung. Es sind das nicht, wie vielfach im Publikum angenommen wird, Anfänger in der Zahnheilkunde, sondern in jeder Beziehung vollwertige, staatlich approbierte Kräfte, die noch den Vorzug haben, daß sie auf Kinderbehandlung besonders eingestellt sind. Unterstützt werden sie von freundlichen „Schwestern", die mit Kindern umzugehen verstehen.

Behandelt werden in der Schulzahnklinik, und zwar kostenlos — die Stadt Münster, die Ortskrankenkasse und der Staat sind die finanziellen Träger des Instituts — nur die Kinder der münsterischen Volksschulen. Ein Zwang in dieser Hinsicht besteht jedoch nicht. Über sämtliche Volksschüler, auch über diejenigen, die sich aus irgend einem Grunde zur Zeit noch fernhalten, wird eine Kartothek geführt. Auf diese Weise kann die Entwicklung des Gebisses und die Art der Behandlung bei jedem Kinde während der ganzen Schulzeit genau verfolgt und auch sonst eine wirksame Kontrolle ausgeübt werden. Der Anfang wurde vor zwei Jahren mit den Kindern der drei ersten Schuljahre gemacht. In jedem Jahre kam und kommt ein neuer Jahrgang hinzu, so daß in absehbarer Zeit sämtliche Volksschüler der Stadt Münster die Wohltaten einer geordneten zahnärztlichen Behandlung genießen werden.

Die Klassen bzw. Abteilungen werden — und zwar in der Regel halbjährlich — geschlossen zur Schulzahnklinik geführt. Die Behandlung der Kinder daselbst ist ruhig, sachlich, freundlich, aber bestimmt. Es bleibt das auch in der Regel nicht ohne Einfluß auf den Gemütszustand der kleinen Patienten; nur ganz vereinzelt kommt es vor, daß ein Kind sich ungebärdig benimmt und auf den geringsten Schmerz, der ja leider nicht immer ganz zu vermeiden ist, in einer Weise reagiert, die jede Behandlung ausschließt. Hat ein Kind sich besonders tapfer gezeigt, so bekommt es als Anerkennung einige Bonbons, die der behandelnde Arzt immer bereit hält. In schwierigen Fällen werden die betreffenden Kinder auf den Nachmittag bestellt, damit die Arbeit in aller Ruhe ausgeführt werden kann.

Wie notwendig und segensreich die Schulzahnklinik ist, kann man am besten erkennen, wenn man sieht, wie verheerend die Zahnfäule bei vielen Kindern bereits eingesetzt hat, und wie unglaublich manche Kindergebisse aussehen. Oftmals ist fast kein Zahn mehr gesund, das ganze Gebiß gleicht einem Ruinenfelde. Da müssen die Zähne, die unrettbar verloren sind, vorsichtig entfernt, die andern plombiert werden.

Bei Zahnfisteln und anderen Erkrankungen ist es oft schwer, den Krankheitsherd festzustellen. Da die zahnärztliche Universitätsklinik, die gegebenenfalls der Schulzahnklinik mit ihrer ganzen Einrichtung zur Verfügung steht, über einen Röntgenapparat verfügt, wird von der betreffenden Stelle des Kiefers eine Aufnahme gemacht, und die Art der Erkrankung kann durch die photographische Platte in kurzer Zeit einwandfrei festgestellt werden, so daß Irrtümer ausgeschlossen sind, und die zahnärztliche Behandlung von vornherein feststeht.

Nicht selten kommt es vor, daß Zähne der Kinder aus ihrer natürlichen Reihe gedrängt worden sind und den Mund entstellen. Durch ein sinnreiches Verfahren ist es möglich, diesen Schaden zu beheben, wofür in der Schulzahnklinik eine besonders geschulte Kraft zur Verfügung steht.

Schon diese wenigen Andeutungen zeigen zur Genüge, wie vielseitig die zahnärztliche Tätigkeit in der Schulzahnklinik ist. Aber die zahnärztliche Behandlung allein tut es nicht, sie muß noch unterstützt werden durch eine regelmäßige und sachgemäße Zahnpflege. Leider fehlt es daran noch in vielen Häusern. Um die Kinder zum Zähneputzen zu erziehen, hat die Bonner Schulzahnklinik folgenden Weg eingeschlagen: Von Zeit zu Zeit erscheint unerwartet ein Zahnarzt in der Schule, um die Zähne auf ihre Sauberkeit zu untersuchen. Es werden nur die Noten „gut" und „schlecht" erteilt. Unter den Kindern mit guten Noten werden dann kleine Geschenke verlost. Der Erfolg soll überraschend sein. Während bei der ersten Ausgabe der Zeugnisse siebenmal so oft „schlecht" als gut" geschrieben werden mußte, war das Ergebnis ein halbes Jahr später genau umgekehrt. In einigen Klassen, in denen die Lehrer die Bemühungen der Schulzahnklinik noch besonders unterstützten, konnten sogar 90 bis 95 Prozent der Kinder die Note „gut" erhalten. Vielleicht entschließt sich die münsterische Schulzahnklinik zu einem ähnlichen Versuche, der dann hoffentlich den gleichen Erfolg zeitigen wird.

Gewiß wird den Zahnärzten der Stadt Münster durch die Schulzahnklinik allerlei Kundschaft entzogen. Der Ausfall ist aber nur vorübergehend. Während zur Zeit viele Leute von einer Zahnbehandlung nichts wissen wollen, werden für die Folge alle diejenigen, die als Kinder die Wohltaten der Schulzahnklinik kennengelernt haben, den Zahnarzt gern in Anspruch nehmen, um sich möglichst lange ein gutes Gebiß zu erhalten, das erfahrungsgemäß geradezu unentbehrlich für das Wohlbefinden des Menschen ist.

Aus der Provinz Westfalen.

△ **Rinkerode**, 29. Nov. (Vorstandssitzung der Zentrumspartei.) Unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Bolle tagte am Montagabend der Ortsausschuß und der Ortsvorstand der Zentrumspartei. Die gut besuchte Tagung beschäftigte sich zunächst mit der Lage der örtlichen Parteiorganisation. Der Schriftführer gab einen eingehenden Überblick über die Kassenverhältnisse. Nach kurzer Aussprache wurde einstimmig beschlossen, in der Woche vom 4. bis 11. Dezember durch die Vertrauensleute die Parteibeiträge einziehen zu lassen. Durchschnittlich soll für die Familie eine Mark erhoben werden. Sodann wurde beschlossen, in den Tagen vom 19. bis 21. Dezember eine Zentrumsversammlung abzuhalten. Ein auswärtiger Redner soll dafür gewonnen werden. Anschließend an die Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten erfolgte eine kurze Darlegung der gegenwärtigen politischen Lage, an die sich eine lebhafte Aussprache anknüpfte. In besonderer Weise wurde von Handwerkerseite gegen das Arbeitszeitnotgesetz Stellung genommen. Es wurde einstimmig anerkannt, daß dieses Gesetz mit seinen Bestimmungen für das Handwerk unhaltbar sei. Auch die Neuordnung der Beamtenbesoldung wurde lebhaft besprochen, wobei manche Mißverständnisse aufgeklärt werden konnten. Bezüglich des Reichsschulgesetzes ergab die Aussprache Einmütigkeit darüber, daß letzten Endes nur das Zentrum konsequent den Belangen der konfessionellen Schule gerecht werde. Die inneren Parteiverhältnisse gaben Veranlassung zu dem Wunsche, daß weder Stegerwald noch Dr. Wirth, noch Imbusch durch ihr Auftreten die Einheitlichkeit in der Partei stören möchten. Es wurde auf die Gefahr hingewiesen, daß einige wenige Kräfte der Hochfinanz und der Großindustrie sich die Herrschaft in Deutschland aneignen könnten; dagegen müsse das Zentrum mit allen Mitteln kämpfen. Auch die steuerliche Belastung, die Verwaltungsreform, die Lohnverhältnisse der Arbeiter und andere Fragen wurden ausgiebig besprochen, so daß der Vorsitzende am Schluß die Tagung als recht fruchtbringend in ihrem ganzen Verlauf bezeichnen konnte.

○ **Lengerich**, 30. Nov. (Zum Durchschlag des zweiten Lengericher Tunnels,) worüber wir schon kürzlich berichtet haben, teilt uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster folgendes mit: Am 24. November erfolgte der Durchschlag des neuen Tunnels bei Lengerich. Dieser wurde mit der in solchen Fällen üblichen Feierlichkeit vorgenommen. Außer Vertretern der aufbauführenden Firma Gockel u. Niebur in Bochum haben der Reichsbahndirektionspräsident aus Münster mit den beteiligten Dezernenten und Amtsvorständen teilgenommen. Vor Ort des südlichen Sohlstollens entzündete nach einleitenden Worten des Vorstandes des Reichsbahn-Neubauamtes Osnabrück der Präsident die Zündschnur für die Schüsse zur Sprengung der letzten Steinwand, die Süd- und Nordseite des Tunnelstollens, bislang noch trennte. Nach Wegräumung der gesprengten Gesteinmassen konnten die Teilnehmer den Tunnelstollen unter Glückaufrufen durchschreiten. Hieran schloß sich vor dem Nordausgange ein lebhafter Glückwunschaustausch an. Mit diesem Durchschlag des Lengericher Tunnels ist ein weiterer wichtiger Bauabschnitt beendet worden. Zur Zeit sind 272 Meter des Tunnels fertig ausgemauert, 128 Meter befinden sich gegenwärtig in Ausbruch und Ausmauerung. Wenn keine unvorhergesehenen Erschwernisse eintreten, wird das schwierige Werk in etwa Jahresfrist vollendet sein und der Tunnel in Betrieb genommen werden können.

○ **Buer**, 30. Nov. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) wurde von der Zentrumsfraktion eine Anfrage an die Verwaltung gestellt, wie sie sich zu dem Eingemeindungsproblem stellt, nachdem der Stadtrat einen Teil der Bedingungen ausdrücklich abgelehnt hat und die Stadt Gelsenkirchen sich nicht in dem zu erwartenden Umfange für ihre Durchführung eingesetzt habe. Der Sprecher der Zentrumspartei verlangte nochmals sofortige Zurückziehung des Gesetzentwurfes, während die Vertreter der übrigen Fraktionen für die Beibehaltung des alten Beschlusses waren, allerdings keinen Zweifel daran ließen, daß die Nichterfüllung der Bedingungen die Durchführung des Gesetzentwurfes erforderlich mache. Nach recht ausgiebiger Debatte, die sich bis gegen 21 Uhr hinzog, wurde mit großer Mehrheit folgender Beschluß gefaßt: Die Stadtverordnetenversammlung hält an ihrem Beschluß vom 8. November hinsichtlich der Verschmelzung der Gemeinden Buer, Gelsenkirchen und Horst insbesondere bezüglich der Bedingungen vollinhaltlich fest. Falls diese Forderungen nicht erfüllt werden, lehnt die Stadtverordnetenversammlung die Regierungsvorlage ab." Stadtverordneter Lieser-Zentrum gab sodann die Erklärung ab, daß die Zentrumsfraktion nicht von ihrer bisherigen Stellung abweiche.

○ **Bad Salzuflen**, 1. Dez. (Besitzwechsel.) Das weithin bekannte Hotel „Fürstenhof" hierselbst ging zum Preise von 315 000 Mark in den Besitz der Lippischen Salinen- und Badeverwaltung über. Die Weiterführung wird in eigener Regie der Badeverwaltung erfolgen, mit der Wiedereröffnung kann im Laufe des Monats März gerechnet werden.

Abendgymnasium — Begabtenförderung.

○ **Dortmund**, 30. Nov. Vor einigen Tagen beschäftigte sich die Stadtverwaltung mit der Frage der Errichtung eines Abendgymnasiums. Stadtrat Dr. Fluhme berichtete in einer Pressekonferenz, daß das Abendgymnasium bezweckt, hochbegabte und willensstarke erwachsene Personen beider Geschlechter in Abendunterricht, der sich auf mehrere Jahre erstreckt, zur Reifeprüfung zu führen. Nach eingehender Aussprache ist von der Stadtverwaltung beschlossen worden, die Frage der Errichtung eines Abendgymnasiums zwar aufmerksam im Auge zu behalten, mit Rücksicht jedoch auf die großen Schwierigkeiten für die Lernenden und den Mangel ausreichender Erfahrungen auf diesem Gebiete bis auf weiteres von der Errichtung eines Abendgymnasiums Abstand zu nehmen.



Sport, Turnen, Wandern.

Turner und Sportler Arm in Arm

Ein wichtige Sitzung in Berlin.

Unter dem Vorsitz von Staatssekretär Dr. Lewald kamen in Berlin die Führer der maßgebenden deutschen Sportverbände, der Deutschen Turnerschaft, des Deutschen Fußballbundes und der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik zusammen. Man gab folgende Entschließung an die Öffentlichkeit weiter:

„Die in zweimaliger Beratung unter dem Vorsitz von Staatssekretär Dr. Lewald versammelten Führer der Deutschen Turnerschaft und der beiden Sportverbände, Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik und Deutscher Fußballbund, stellen fest, daß die Verbände sich innerlich näher gekommen sind. Sie haben die gemeinschaftliche sittliche Grundanschauung durch ihre vaterländische Zielsetzung.

Es sind daher einheitliche Regeln und Grundsätze wünschenswert. Durch Zusammenarbeit sollen Gerät und Verwaltung verbilligt, reibungsloser Übergang von Schul- und Vereinsbetrieb gewährleistet, der Amateurgedanke gewahrt, ein Übermaß von Wettkämpfen verhindert, Körpererziehung des Volkes gesichert werden.

Förderung des Turn- und Sportverkehrs untereinander und gegenseitige freundschaftliche Hilfsbereitschaft in den Vereinen soll durch neu anzubahnende Verhandlungen zwischen den Verbänden erreicht werden."

Berlin, 28. November 1927.

gez. Berger, Diem, Dominicus, Hädicke, von Halt, Jersch, Lang, Lewald, Linnemann, Neuendorff, Schmitz.

Ehmer–Kroschel fagen in Mailand ab.

Das bekannte belgische Sechstagepaar Sellier-Duray, das auch an dem 1. Mailänder Rennen sich beteiligen sollte, hat jetzt abgesagt, da ihnen die finanziellen Bedingungen keineswegs zusagen. Aus dem gleichen Grunde bleibt auch das deutsche Paar Ehmer-Kroschel dem Rennen fern. Das Berliner Paar ist auch, wie mir von unterrichteter Seite erfahren, für den 10. Dezember von der Westfalenhalle in Dortmund verpflichtet.

Weltmeister Engel will Amateur bleiben.

Wie der „Radsport" zu melden weiß, hat Weltmeister Engel-Köln nicht die Absicht, Berufsfahrer zu werden. Sollte der Bund Deutscher Radfahrer ihm aber trotzdem ab 1. Januar die Amateur-Lizenz entziehen, so hat der Kölner die Absicht, vorerst nicht mehr zu starten.

Die Newyorker „fix days".

Die Newyorker „fix days", die in der Zeit vom 3. bis 10. Dezember im Madison Garden über die Bretter rollen, sehen folgende 15 Mannschaften am Start: Mac Namara-Giorgetti (Amerika-Italien), Fred Spencer-Winter (Australien), Madden-Horan (Amerika), Aerts-Goosens (Belgien) Debaets-Belloni (Belgien-Italien), Crolen-Stockholm (Amerika), Beckmann-Walker (Amerika), Petri-Hill (Deutschland-Amerika), Lande-van Neck (Amerika-Holland) Hanley-Gaffney (Amerika), Bello-F. Zuchetti (Italien), Faudet-Marcillac (Frankreich), Grimm-Kockler (Amerika), Wynsdaw-Vermeerberghen (Belgien), Fenn-Coles (Amerika).

Fußball.

Hoffmann-Meerane beim H. S. V.

Der ausgezeichnete deutsche Internationale Hoffmann von Meerane 07 ist jetzt nach Hamburg übergesiedelt und hat die Absicht beim Hamburger S. V. zu spielen. Es dürfte jedoch zweifelhaft sein, ob der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine dem Meeraner die Spielgenehmigung erteilt.

Das nächste Meisterschaftsspiel des S. C. Preußen-Münster.

Der Technische Ausschuß im Westfalenbezirk hat einige Spielverlegungen vornehmen müssen. So findet das ursprünglich am 29. Januar 1928 angesetzte Treffen des S. C. Preußen-Münster gegen den V. f. L. Osnabrück bereits am kommenden Sonntag statt. Die Osnabrücker haben sich in der letzten Zeit wieder stark emporgearbeitet und überraschend gute Erfolge erzielt, so daß den Preußen am Sonntag ein schwerer Kampf bevorstehen wird. Wir werden auf das Spiel in unserer Sonntags-Sportvorschau noch zurückkommen.

Schwimmen

Ein Rademacher-Rekord anerkannt.

Der am 13. Juni d. J. von Erich Rademacher-Magdeburg in England aufgestellte neue Weltrekord im 200 Yards-Brustschwimmen mit 2:39,8 Min. ist jetzt anerkannt worden. Die Leistung ist aber inzwischen im September in Sheffield von dem Engländer Robert Flint auf 2:38,2 Min. verbessert worden.

Tennis.

160 000 Mark in Wimbledon verdient.

Aus der Bilanz des Englischen Tennisverbandes geht hervor, daß bei dem Tennisturnier in Wimbledon insgesamt 8161 Pfund, also ungefähr 160 000 Mark eingenommen worden sind.

Der Wiener Eröffnungsakt des bildtelegraphischen Verkehrs

w **Wien**, 1. Dez. **(Tel.)** In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der in- und ausländischen Presse wurde heute die Bildtelegraphie Wien—Berlin dem offiziellen Verkehr übergeben. Der Übermittlung von Bildern des Bundeskanzlers Dr. Seipels und des Reichskanzlers Dr. Marx folgte eine gegenseitige Begrüßung der beiden Verwaltungen. Reichskanzler Dr. Marx fügte seinem Bilde folgende Widmung bei: „Möge diese neue technische Errungenschaft ein neues Glied zur Annäherung und Verständigung der Völker bilden!" Bundeskanzler Dr. Seipel telegraphierte zu seinem Bild: „Die Bildtelegraphie Wien—Berlin ist ein wichtiger Fortschritt auf dem Gebiete der Fernmeldetechnik. Möge sie alle erwartenden Erfolge zeitigen!" Es wurde sodann der öffentliche Verkehr aufgenommen.

Briefkasten.

Seidenraupenzucht. 1. Mit großem Eifer widmen sich weite Kreise der in Deutschland neu erblühenden Seidenraupenzucht. Allerorten haben sich Seidenbauvereine gebildet und diese wiederum sich zu einem „Verbande der Deutschen Seidenbauvereine", der seinen Sitz in Berlin-Charlottenburg, Bayernallee 3 hat, zusammengeschlossen. Auch eine Zeitschrift ist in Dessau gegründet worden. Sie führt den Titel „Der Seidenbauer". Lassen Sie sich eine Probenummer kommen. Der oben genannte Verband wird Ihnen auf Ersuchen Druckschriften zugehen lassen, aus denen Sie sich über die erste Einrichtung, die Kosten der Maulbeerpflanzen usw., unterrichten können. 2. Wenn die dem Mieter ab 1. vertraglich vermietete Wohnung aus baulichen Gründen nur zum Teil genutzt werden konnte, so ist ein Mietabzug als berechtigt anzuerkennen. Mit diesem Mietabzug kann der Eigentümer den Bauunternehmer der seinen Bauvertrag nicht erfüllt hat, belasten.

R. A. B. 1. Falls eine gütliche Einigung nicht zustande kommt, ist die Klage aus § 4 des Mieterschutzgesetzes beim Amtsgericht geboten. Ob die Klage erfolgreich ist, kann nicht gesagt werden. 2. Der Mieter muß bis zum ersten des auf den Auszug folgenden Monats die Miete zahlen, sofern die Wohnung nicht sofort nach Auszug des Mieters anderweitig wieder bezogen wird. 3. Wenn Abmahnung erfolglos ist, Klage auf Unterlassung beim Amtsgericht geboten.

Großmama. In einem nicht verschlossenen Hause sind die Wohnungsnutznießer verpflichtet, vor ihrer Etagentür zu leuchten.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Feuilleton Dr. **Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.**, Münster i. W.



ZOO

Mittwoch, den 7. Dezember 1927
abends 8¼ Uhr

Wildschwein-Essen

verbunden mit Konzert und Vorträgen der Abendgesellschaft f230n

Große Verlosung

Teilnehmerkarten für **Damen** und Herren je 2.— RM werden in der Wirtschaft des Gartens — Fernruf 2186 — sowie an der Hauptkasse des Zoo bis 5. ds. Mts einschl. ausgegeben.



Freitag und Samstag empfehle von nur jungen Tieren

Ia. fettes Fleisch.

Frisches Hackfleisch . . Pfd. 0.40 RM.
Schnittfeste Plockwurst „ 0.80 „
Mettwurst . . . . . „ 0,70 „
Prima Rauchfleisch. f227t

Franz Schlebusch,
Sonnenstraße 43
Telefon 1017 Filiale Tüchergasse 2.

Bedeutender Autoöl- und Betriebsstoff-Verkaufslongern sucht f. Münster und Umgegend einen

Herrn

zum Vertrieb seiner Produkte gegen Gehalt und Provision.
Offerten unter **Nr. 2669** an die Ann.-Exped. M. Lücken, Ludgeristr. 12. f230

Die im Fürstlichen Park „Bagno" bei Burgsteinfurt belegene pachtfrei gewordene

Gastwirtschaft

bestehend aus Wohn- und Wirtschaftshaus, Saal, Stallung und sonstigen Nebengebäuden soll am **Samstag, den 17. Dezember 1927, vormittags 11½ Uhr** im Geschäftszimmer der Fürstlichen Domänenkammer in **Burgsteinfurt** vom 1. Januar 1928 oder einem späteren Termine ab auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Wirtshauskonzession großer Park mit Seen, Inseln, Wiesflächen und weiten Spazierwegen, inmitten eines reich an Eichen- und Buchen-Hochwald des Alt einer der schönsten landschaftlichen Teile des Münsterlandes. Als Ausflugsort für Familien, Gesellschaften, Vereine, Schulen usw. aus Westfalen, Grenzgebiet und Holland. Lage unmittelbar an der Kreisstadt, an den Hauptverkehrsstraßen von Münster nach Gronau-Enschede und starker Automobilverkehr).

Kautionsfähige Pachtliebhaber erhalten nähere Auskunft und gegen Einsendung von 1.00 RM Schreibgebühr die Pachtbedingungen. f133n

Burgsteinfurt, den 28. November 1927.

Fürstlich Bentheimsche Domänenkammer

Suche per sofort oder 1. 1. 1928 für meinen Sohn, 15 Jahre, gesund und kräftig eine gute

Lehrstelle als Autoschlosser

wo derselbe beim Meister wohnen kann. Bin bereit nach Vereinbarung jährlich noch etwas zuzuzahlen. 1636)n

Anerbote unter **E F 8128** an die Geschäftsstelle.



Mütze oder Schirm
Groß Auswahl! Billige Preise!
Hans Dierssen
Münster i. W. Bannoistraße 13
162w

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Gemeindebehörde des Amtes St. Mauritz zu Münster i. W. werden am **Montag, d. m. 5. 12. 1927, nachmittags 3,30 Uhr**, im Hause zu **Hiltrup, Dorf Nr. 182,**

2 Schweine

öffentlich meistbietend versteigert. f209

Hiltrup, den 30. November 1927.

Der Vollziehungsbeamte:
Hölscher.

Hof,

etwa 100 Morgen, nicht zu weit v. Kirche u. Bahnstation, gegen bar **ohne Vermittler** zu kaufen gesucht. i662

Lünen, 30. Nov. 27.

Ferd. Greve u. Co., G. m. b. H.

Fertige

Betten

Bettfedern und Daunen, Bettinletts

in allen Breiten nur prima Qualitäten empfehlen billigst

Spezial-Bettenhaus
Gebr. Ottens.
Münster f3022go
Studengasse 16/17,
früher Marienplatz.
Fernruf 3916.

Einige hochelegante

Pelz-Stolen

Ia. Verarbeitung zu Sonderpreis 10 Mk.

Füllerstr. 9 pt. l.

Nähe Josefskirche.

Zur Gründung eines gewinnbringenden Unternehmens der Baubranche wird

tüchtiger oder tätiger Teilhaber

mit einer Einlage von 25—30 000 RMk.

gef. Grundstücke vorh. Offert. unter F G 181 an die Geschäftsstelle.

Junge, fette Gänse,

trocken gerupft, geschlachtet. 8—10 Pfd. schwer, à Pfd. 1.10 Mk. versendet geg. Nachn. *

Gg. Dichlmeier,
Aidenbach Ndby.

Geschäfts- u. Landwirtssohn in einem größeren Dorfe des Münsterlandes, 30 J., sucht die Bekanntschaft einer passenden kathol.

Lebensgefährtin.

Ernstgemeinte Offerten mit Bild und näheren Angab. unt. O W 5126 an die Geschst. *8266

Klavier

zu vermieten. *
Rogel, Dorfstr. 52.
Tel.-Nr. Münster 178.

Verloren & Gefunden

3 Schlüssel,

an schwarzem Band, verloren. Bitte um Rückgabe Geschäftsst. 8.68a

Schlüsselbund mit 4 Schlüsseln verl. Gegen Bel. abzug. Grönингerstr. 18.*o

Geld verloren von Bahnhof bis Meppenerstr. Bitte abzugeb. Meppenerstr. 24.*a

Berichtigung

Damen-Nachthemden feinfädig, Wäschestoff m. reich. Valenciennes- und Stickereispitze 3.95

Hertz & Co.

Sprechapparate

Enorme Auswahl zu denkbar billigsten Preisen

Schrankapparate schon für **110 Mk**
Tischapparate mit bestem Werk **5** „
kleinere Apparate vorzügl. i. Ton **22** „

Kaufen Sie Sprechapparate nur in Musikgeschäften, wo Sie fachmännisch beraten werden

Reparaturwerkstatt für sämtliche Musikinstrumente.

Schallplatten

sämtlicher führender Werke. — Riesenauswahl.

Domp's Piano-Haus
Prinzipalmarkt 12
f226i

Neue, moderne

Küchen

in großer Auswahl hat noch zu den bekannten billigen Preisen f5520

Möbel-Haus Lange,
Bahnhofstraße 7.

Spekulatius-Formen

in Holz fl. geschnitten,
Spekulatius-Abschneider
sowie
Marzipan- und Schokoladen-Formen
in großer Auswahl.

Th. Vogel,
Bogenstraße 17.

Wer leicht Beamtenfamilie 1000 Mark auf 2 Jahre bei monatlicher pünktlicher Zinszahlung v. 25—30 Mk.? Offt. unt. F G 1290 an die Geschäftsstelle. *

Hauus,

Nähe Dom oder Lambertikirche, gegen hohe Anzahlung zu kaufen gesucht. Offt. unt. H J 185 an die Geschäftsst. *

† Todesanzeigen †

werden schnell angefertigt.

Geschäftsstelle des Münsterisch. Anzeigers

Offene Wohnungen

In herrsch. Hause v. am Ludgeriplatz ist eine **möbl. Wohn.** ohne Heizung zu vermieten. *
von Kluckrt, 5. am Kanonengraben.

Einf. möbl. **Zim mit** voll. Pens., Clen. elektr. Licht, zu vermieten. *
Bernhardstr. 16, pt.

Frdl. möbl. Zimmer, am liebsten mit voller Pens. zu verm. Kein Student. *
Heisstraße 49, pt.

Gut möbl. **Parterre-Zimmer** mit 2 Betten, sep. Eing., elektr. Licht und Ofen, an 2 Herren sofort zu verm. Wermelingstr. 14 pt. r.*

Frdl. möbl. Zimmer

m. Schreibtisch z. verm. *8261 Clasenstr. 11.

Zu gut. Hause zu verm. **möbl. Zimmer** zu verm. Zu erfrag. Geschäftsst.*o

Freundl. möbl.

Zimmer

(Nähe Bahn) in besserm Hause, mit voller Pension, an 2 bessere junge Damen zu sofort zu vermieten. Zu erfrag. bei **C. Lendel, G. m. b. H.**, Salzstraße 57. *

Gut möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten. *8251
Norbertstr. 19, pt.

Wohnungstausche

bearbeitet intensiv und kostenlos

Aug. Hendker

Möbeltransp. Lagerung
Anton Strehr. 5392oz
el. 1.53.51 raetzer 17

Die von der Firma Jürgens und Pelzgen, Marg.-Werke, Goch, seit 17 Jahren innegehabten

Lagerräume

und Kontor sind z. 1. 1. 28 zu vermieten. Näh. Schillerstr. 21, I.

Gesuchte Wohnungen

Kaufm., meist auswärts, sucht **möbl. Zimmer**, Nähe Bahnhof, per 1. Dezember. Off. erb. unt. W W 256 an die Geschst. *

Älter. Fräul., täglich außer dem Hause, sucht

leeres Zimmer

zum 1. Jan. Off. unt. L M 186 an Geschst. *

Grundbuchamtm i. R. sucht zum 1. 4. 28

5—6-Zimm. Wohnung

(Einfamilienhaus oder Etage). Ausführliche Angebote mit Preisangabe unter W 3 5141 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 1659

Fabrikraum,

150—250 Quadratmeter groß, mindestens 3,50 Meter hoch gegebenenfalls mit Nebenräumen in Münster baldigst

zu mieten gesucht.

Offert. unt. D E 1288 an die Geschäftsst. *

Offene Stellen

Modes

Hiesiges Engr.-Putz-Geschäft sucht auf spät. od. später allein. **Lehrmädchen.** Es kann auch ein junges Mädchen in Frage kommen, das ein kleines körperl. Gebr. hat, aber sonst ges. ist und gute Auffassungsgabe besitzt. Nur für Atelier, nicht im Laden tätig. Offert. unter M O 5123 an die Geschäftsst. ds. Bl. *5527

Für das Büro eines Agentur-Geschäftes ein durchaus zuverlässiges, älteres *

Fräulein

gesucht. Kenntnisse der französischen Sprache Bedingung. Offt. unt. A P 1225 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Sofort sauberes, ehrliches f221)

— Mädchen —

für Küche, Haus- und Gartenarbeit gesucht.

Offerten an Buchhandlung H. Rahms, **Neuenkirchen** b. Rheine

Person zum Putzen

gesucht Wermelingstraße 24, pt., r. *

Zum 1. Januar wird ein braves, fleißiges, kathol. i642)

— Mädchen —

nach Emsdetten gesucht. Gute Behandlung zugesichert. Lohn nach Übereinkunft. Offerten unter H F 5131 an die Geschäftsstelle.

Putzhilfe

wird zweimal wöchentlich gesucht. *
Erphofstraße 22.

Saub. Frau, welche kochen kann, kinderlieb ist u. nähen kann, per sofort für halbe Tage ges. Frau Hermanns, Grevenerstr. 18, part. *

Fräulein gesucht,

das das Schneidern erlernen möchte. Selbig. kann ihre eigene Garderobe anfertigen. *
Näh. Geschäftsstelle.

I. Bäckergehilfe

als Backstubenleiter gesucht. Es wollen sich nur energische, zuverlässige u. tüchtige Personen melden, die bereits einen derartigen Posten begleitet haben, für einwandfreie Ware Gewähr leisten und auf Dauerstellung reflektieren. Eintritt nach Übereinkunft. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an i661)

Theodor Sandforth,
Brotfabrik,
Boltrop i. W.

Sofort Geld!

erh. redegew. Arbeitslose b. Besuch v. Viehhaltern. Off. an W. Kreuer, Düsseldorf, Schließfach 143. *8260

Für braven, zuverl. Mann, Familienvater, mit besten Empfehlungen, wird Stelle als

Lagerarbeiter oder Fuhrmann

in Münster gesucht. *

Näheres Josefshaus kath. Mädchen-Schutzverein. Telef. 4069.

Tüchtiger i660

Knecht

vom Lande zu Pferden gesucht.

Engel, Brock-Ostbevern,
bei Münster,
Telephon Nr. 4.

Herrenfriseur und Friseuse

sucht *

H. Gräffler,
Ludgeristraße 72.

Holzfachmann,

30—35 Jahre alt, mit gründl. prakt. Erfahrungen gesucht zum 1. 1. 28. Ausführliche schriftl. Bewerbungen an i667)

Hans Obermann,
Holz- und Baumaterialien-Handlung,
Langerich i. W.

Gesuchte Stellen

Junger Mann mit besten Zeugnissen sucht

Stelle als Pacer,

am liebst. in einer Fabrik oder größeren Betrieb. Offert. unt. K L 185 an die Geschst. *

Bäcker- u. Konditor-Geselle,

22 Jahre alt, sucht Stellung per sofort. Bin an selbständiges Arbeiten gewöhnt. *8265

Heinrich Wallmann,
Bohmte, Bez. Osnabrück

Elektro-Monteur,

perfekt in allen vorkommenden Arbeiten, sucht Stellung. Prima Zeugnisse. Offert. unt. D E 179 an die Geschst. *

Schlosserlehrling

16 Jahre alt, der 2 Jahre Lehrzeit durch hat, sucht anderweitig Stelle bei kath. Meister, wo Kost u. Wohnung im Hause. Auskunft gibt i621)

Cl. Schulze Tast,
Lette, Kr. Coesfeld.

Drogen-Lehrling.

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre, welch. bereits 2 Jahre das Drogenfach erlernte, fortzugshalber anderweitige Lehrstelle, wo Kost und Logis im Hause gegeben wird. Offt. unt. R S 5138 an die Geschst. i661

Zu kaufen gesucht

Petroleumöfen

gesucht.

Schmitz,
Bispinghof 11.

Emaill. Dauerbrenner, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Offt. unt. E F 180 an die Geschst. *

Schul kommt

zur bestellten Zeit und zahlt sehr hohe Preise für getragene

Anzüge

aller Art, Hosen, Joppe, Schuhe, *8224

Gold- u. Silbersachen usw.

Schul, Rosenstr 8,
Telephon 2831

Guterhaltene Marken-**Schreibmaschine**

zu kaufen gesucht. Offt. mit Preisang. unter J K 1293 an Geschst. *

300—400

Weihnachtsbäume,

1—3 Meter groß, zu kaufen gesucht. *
E. Ahlers,
Münster,
Warendorferstr. 134.

Achtung!

Zahle hohe Preise für getragene

Anzüge

aller Art,
Hosen, Joppen, Schuhe usw.

Lewenthal
Schillerstraße 7a
Telephon 2413.
Komme zu bestellten Zeit. *8247a

Guterhaltenes

Fellschaukelpferd

zu kaufen gesucht. Off. unter J K 184 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Guterhaltene, vierstz.

Innenlenker-Limousine

nicht über 6 St. St., Modell 1925/26, zu kaufen gesucht. Offener Wagen, vierstzig, 6/20, Baujahr 24, muß in Zahlung genommen werden. Zahle bis 1000 RM. bar zu. *
Näh. Graelstr. 41.
Fernruf 1540.

Holländer Gummibereifung kaufen gesucht. Offt. unt. K L 1294 an die Geschäft. *

Guterhal. **Fußjack** zu kaufen u. Preisangabe unter Gertrudenstr. 29, I.

Zu verkaufen

Überzieher 39 Schulterbr. 10 Mark, Schaftstiefel Größe 40, Mädchenstiefel Gr. 37, zu verk. Näh. Gesch. *

Die **Schaufensterauslagen** Salzstr. 49a der Firma **Eduard Pennrich** stehen zum sofortigen Verkauf. *
Näh. Rothenburg 51.

Weihnachtsgeschenk!

Photo-Apparat 9×12 u. 6½×9 sowie Rolltitmapp. zu verkaufen. Sophiastr. 20. *

300—400 schöne

Weihnachtsbäume

1—2 Meter hoch sind franko Münster abzugeben. Angeb. unter M. B. 476 an d. Zentral-Zeitungs-Büro, Ludgeristraße 88. *

Grammophon,

schwarz poliert, billig abzugeben. *
Schmitz,
Bispinghof 11, Erdgesch.

Guterhaltener, stabil.

Kaufladen

zu verkaufen. *
Fertinanstr. 17, unt. l.

Vervielfältig.-Apparat,

mit reichent Typen-Material, wenig gebr., zur Hälfte des Ladenpreises zu verkauf. Offt. u. G H 1291 an Gesch.*

500—1000 Ja

Weihnachtsbäume

in allen Größen, frei Münster i. W. lieferbar. Offert. unt. H J 1292 an die Geschäftsstelle. *

Kinderbettstelle 70×140, mit Matratze, preiswert zu verkaufen. *
Bogenstr. 9, II.

6 neue Stühle

zu verkaufen. *
Brüderstr. 14, II.

Guterhalt. Winter-Paletot sowie Frack m. Weste zu verkaufen *
Näh. Geschäftsstelle.

— Altertümer, —

Schränke Truhen, Kommod., Sitzenstühle usw. verkauft *8245

J. Bröker,
Georgskommende 9.

Gelegenheitskauf!

Guterhalt. Frackanzug u. schwarzer Herren-Pelzmantel f. mittlere Fig., sowie schöne, antike Standuhr abzugeb. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle. *



Damen-Tuch Niederreter hübsche Muster mit Pompon, Ledersohle	**95** Pf	**Kinderhalbschuh** braun Boxk. Schnür- u. Spangen 27/30	**12.50**
		m. Crepp-Gum-Sohle 31/35	13.50
Imitierter **Kamelhaar-Niederreter** sehr gute Qualität Ledersohle	**1.38**	**Dam. Schnür- u. Spangen** schw. u. braun, weiß gedopp m. Crepp-Gummis.	**13.50**
Kamelhaar-Laschenschuh Filz- u. Ledersohle verdeckte Naht	**1.95**	**Herren-Halbschuh** gut Qual. schw. u. braun m. Crepp Gummi-Sohle	**14.50**
Kamelhaar-Kragenschuh hübsche Muster, Filz- u. Ledersohle	**2.48**	**Herren Stiefel** schw. Rindbox wß. ged. m. Crepp Gummi Sohle	**14.50**
Kamelhaar Laschenschuh reine Wolle mit Ledereinfassung, extra billig	**3.95**	**Herren Sportstiefel** schw. Rindbox, h Lasche genag. 19/25 16.90	**14.50**
Kinder-Kamelhaar-Schnallenstiefel u. Ohrenschuh warm. Qual. hüb. Muster, 23/24 1.65 19/22	**1.45**	**Damen-Gummischuh** m. Lasche sowie in halb für alle Absätze Ia. Qualität 5.90	**3.50**

Schulhaus

CARL VIEHOFF GMBH

Großes Spezialhaus! 6 eigene Geschäfte!

Guterh. Kinderwagen fast neu, aus gutem Leder zu verk. Wo, s. die Geschäftsstelle. *

Schöner Kaufladen mit Einrichtung, Zeitungsbücher usw. zu verkaufen. *
Schwelingstr. 18.

Gebrauchter Kochherd zu verkaufen. *
Möldecke,
Auf der Horst 4.

Schöner Dackel,

wachsam, stubenrein, auch Rattenfänger, bill. abzugeb. Barth, Hammerstr. D 10. *

Smoking, Gehrock u. Weste sowie dunkel. **Umbau mit Fazettenspiegel,** 57×87 zu verkauf. Josefskirchplatz 8, II. *

Neue, naturlackierte

Küche,

beste Arbeit, preiswert zu verkaufen. *
Meckenbeckerstraße 45, Tischlerei.

D. K. W.-Motorrad,

fast neu, zugelassen u. versteuert bis August 1928, mit elektr. Beleuchtung und Soziussitz, billig zu verkauf f5531

Fritz Hürter,
Münster, Hammerstr. 38
Telephon 510.

Adler Maschine,

500.3 VS., wie neu, mit Böschsicht, Böschhorn und Kilometerzähler, preiswert zu verkaufen. Offert. unt. G H 182 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Märklin-Metallbaukasten Nr. 2, guterhalt., für 10 RMk. zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle. *

Landwirtschaftliche Buchführung! 4 bis 5monatiger Lehrgang. Prosp. durch Dir. J. Krause. **Rechnungsführerschule** amt. Aufsicht der Landwirtschaftskammer. Stellennachweis frei

Anzeigen für die **Sonntags-Nummer**

wolle man bis

Samstag vormittag 10 Uhr

aufgeben. — Größere Geschäftsankündigungen werden bis

Freitag mittag 1 Uhr

erbeten.

Die Geschäftsstelle des Münsterischen Anzeiger
Prinzipalmarkt 13/14.